

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, Postfach 50 23, 2900 Oldenburg

143. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Oktober 1991

Nummer 10

Mit Deutschen gut gefahren

Frau Dr. Barbara Loeffke, stellvertretende Vorsitzende im Bund der Vertriebenen des Landesverbandes Niedersachsen, Lüneburg, schreibt am 21. August 1991 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zum Thema Memelland u. a.: „Nun besinnt sich also auch Litauen darauf, daß man mit der Kultur und der Tatkraft der Deutschen in den vergangenen Jahrhunderten gar nicht so schlecht gefahren ist. Das Angebot des litauischen Präsidenten Landsbergis, daß vertriebene Deutsche aus dem Gebiet der nach Unabhängigkeit strebenden Republik Litauen ihr früheres Eigentum zurückerhalten können, allerdings nur dann, wenn sie die litauische Staatsbürgerschaft annehmen, offenbart die ganze Not, in der sich Litauen gegenwärtig befindet. Dieser Vorschlag ist aber nicht nur der Versuch, sich in bedrängter Zeit erneut deutsche Tatkraft und deutsche Kultur zunutzen zu machen und natürlich auch wirtschaftliche Unterstützung zu erhalten, sondern auch das Eingeständnis der widerrechtlichen Inbesitznahme deutschen Eigentums. Der Preis für die Rückgabe von deutschem Eigentum, insbesondere im Memelland, das seit Beginn des 13. Jahrhunderts ununterbrochen zum Ordensstaat, zum Herzogtum, zum Staat Preußen und zum Deutschen Reich gehört hat, ist allerdings unakzeptabel und unzumutbar.“

Werden Memelländer Eigentum zurückerhalten?

Auf die vorangegangenen „wer-hätte-das-gedacht-Ereignisse“ in Osteuropa hat der litauische Parlamentspräsident Landsbergis noch eins draufgesetzt: Litauen will Vertriebenen – auch deutschen – ihr Eigentum zurückgeben. Nach litauischem Recht ist eine Eigentumsrückgabe möglich, wenn „Emigranten“ nach Litauen zurückkehren und die Staatsbürgerschaft annehmen. Aus Litauen vertriebene Deutsche können bei einer Rückkehr darauf vertrauen, ihr Eigentum zurückzuerhalten.

Nun sind aber die Memelländer weder Emigranten, noch sind sie aus Litauen vertriebene Deutsche. Das weiß auch Landsbergis. Auf die Eigentumsgarantie der Memelkonvention von 1924 und deren Auswirkungen auf den besonderen rechtlichen Status von Eigentum deutscher Vertriebener hingewiesen, hatte er einschränkend erklärt, daß Fragen unter diesem Aspekt mit der Bundesrepublik Deutschland durch einen entsprechenden Vertrag zu regeln seien. Bis dahin wird sicherlich noch viel Wasser durch die Dange fließen.

Was man als privater Einzelgänger bezüglich der angekündigten Eigentumsrückübertragung erreichen, bzw. nicht erreichen kann, schildert Gert Baltzer in dem folgenden Bericht.

Eigentlich sollte dies nicht der Initiative des Einzelnen überlassen sein, sondern vor finanzieller Unterstützung durch die Bundesrepublik an Litauen, für Deutsche generell geregelt werden. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Schließlich haben wir einen deutschen Botschafter in Litauen, Herrn Gottfried Albrecht, den ich in Wilna besuchte.

Mit diesem Besuch am 5. 9. 1991 begann mein Bemühen, den Familienbe-

sitz im Memelland wieder übertragen zu bekommen. Die nächste Station in Wilna war das Innenministerium. Hier wurden mir die Grenzen der Eigentumsrückübertragung an deutsche Staatsbürger aufgezeigt. Aber auch, daß bei besonderer Interessenlage des Staates, z.B. bei Amerika-Litauern die investieren wollen, Ausnahmen möglich sind. Fortan wußte ich, wie ich als einer der ersten

Weiter Seite 147

Im nächsten „Memeler Dampfboot“

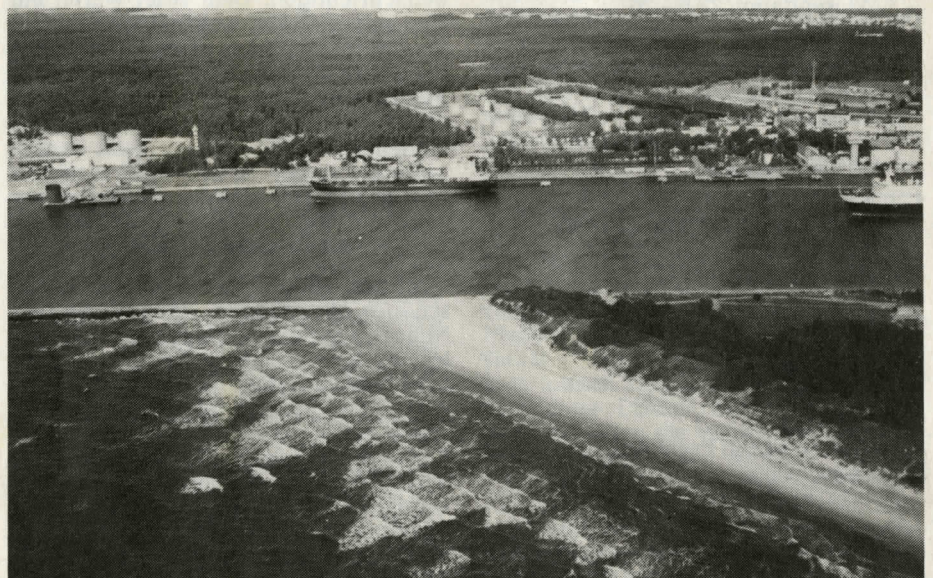
„Es geht um das Memelgebiet“

Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM).

Segelclub „Rhe“, der zweitälteste Segelclub der Welt.

Besuch in Corallischken. Jutta v. Wildenrath berichtet.

Auf dem MD-Bücherbrett: Angebote zum Weihnachtsfest.



Süderspitze, zwischen rauher See und ruhigem Fahrwasser nach Memel.

Zum Lastenausgleich für Aussiedler

In unserer Folge 7/91 haben wir nach Quellen des Bundesausgleichsamtes Informationen zum Lastenausgleich für Aussiedler veröffentlicht. In den neuen Bundesländern ist der Lastenausgleich aufgrund des Einigungsvertrages erheblich eingeschränkt. Deshalb bedürfen unsere Informationen für Personen, die nach dem Beitritt der DDR dort als Aussiedler ihren ständigen Aufenthalt genommen haben, einiger wichtiger Ergänzungen hinsichtlich der Antragsberechtigung und zum Antragsverfahren. (Die nachfolgend angegebenen Nummern beziehen sich auf die jeweiligen Ausführungen im Merkblatt BAA 21-90.)

- Voraussetzung für die Geltendmachung von Schäden (Nr. 4) und für die Gewährung von Entschädigungsleistungen (Nr. 5) ist Ihre Anerkennung als Vertriebener (Aussiedler). Selbst wenn Sie bereits einen Aufnahmebescheid des Bundesverwaltungsamtes in Händen haben, benötigen Sie einen Vertriebenenausweis. Wo Sie diesen Ausweis erhalten können, erfahren Sie bei Ihrer Stadt- oder Kreisverwaltung bzw. im Übergangswohnheim.
- Lastenausgleichsberechtigt können Sie nur sein, wenn Sie Ihren ständigen Aufenthalt im Gebiet der früheren DDR nach dem Wirksamwerden deren Beitritts zur Bundesrepublik Deutschland und vor dem 1. Januar 1992 genommen haben.
- Achten Sie auf die Antragsfristen (Nr. 6).
- Da auf dem Gebiet der früheren DDR keine Ausgleichsbehörden errichtet werden, ist für Sie – je nach Aufenthaltsort – eines der folgenden Ausgleichsamter zuständig, an das Sie bitte alle Anfragen und Anträge zum Lastenausgleich richten wollen. Zuständig ist bei ständigem Aufenthalt:
 - in Mecklenburg-Vorpommern: Bezirksamt Hamburg-Nord
Ausgleichsamt Hamburg
Wiesendamm 22 b – 26
W-2000 Hamburg 60
 - in Brandenburg oder im bisherigen Ostteil von Berlin: Ausgleichsamt Berlin
Hohenzollerndamm 174/177
W-1000 Berlin 31
 - in Sachsen-Anhalt: Stadtverwaltung Braunschweig
Ausgleichsamt
W-3300 Braunschweig
 - in Sachsen: Landratsamt Fürth
Ausgleichsamt
W-8510 Fürth
 - in Thüringen: Stadtverwaltung Frankfurt
Ausgleichsamt
W-6000 Frankfurt am Main

Das hiernach für Sie zuständige Ausgleichsamt berät Sie in allen Lastenausgleichsfragen, übersendet Ihnen auf Anforderung die erforderlichen



Ein Blick auf einen Teil der Stadt Memel, wo Ostsee und Kurisches Haff sich treffen.

Antragsvordrucke oder teilt Ihnen mit, wo Sie diese Vordrucke erhalten und wieder einreichen können.

Sofern Sie als Miteigentümer oder Miterbe Schäden geltend gemacht haben, derentwegen bereits ein Lastenausgleichsverfahren durchgeführt wurde oder wird, teilen Sie Ihrem Ausgleichsamt bitte auch mit, bei welchem Amt die anderen Beteiligten Anträge gestellt haben. Dies erleichtert das weitere Verfahren.

Überraschender Fund

In der litauischen Stadt Sauliai (Schaulen) haben Bauarbeiter bei der Demontage eines Denkmals für gefallene sowjetische Soldaten einen überraschenden Fund aus dem Zweiten Weltkrieg gemacht. In einem Hohlraum des Denkmalssockels war eine Flasche mit einem Brief eingemauert. Er enthielt Namen und Dienstgrade deutscher Kriegsgefangener, die das Denkmal 1946 gebaut hatten, und die Bitte, ihre Familien zu benachrichtigen. Dem Brief waren ein 25- und ein 50-Reichsmarkschein als Finderlohn beigelegt. Der Fund wurde dem heimatkundlichen Museum der Stadt übergeben.

DOD

Künstler-Symposium in Nidden 1991

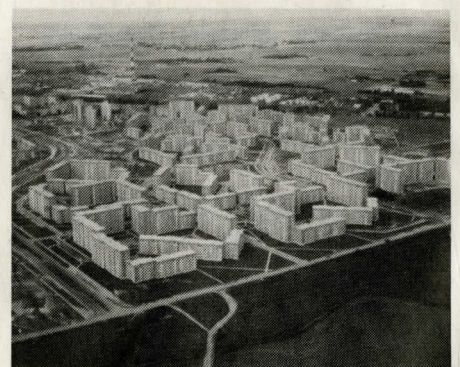
Im Mai dieses Jahres konnte unser schönes, altes Nidden auf der Kurischen Nehrung auf ein interessantes kulturelles Ereignis blicken. Im Hause des Schriftstellerverbandes fand ein 2-wöchiges Symposium, unter dem Titel „Plein-Air-Wind 1991“ statt zu dem Künstler aus vielen Ländern der Erde nach Nidden gekommen waren. Der Unterzeichner nahm daran nicht teil, wurde aber von den Ethnologen Albertas Krajinskas und Jurate Bucmyte in die Bemühungen dieses Symposiums eingeführt. Diese beiden Persönlichkeiten

waren an den 10-jährigen Vorbereitungen dieses Symposiums maßgeblich beteiligt. Sie sichern auch seit Jahren das Kulturgut der Kurischen Nehrung.

An vielen Stellen hatten Künstler als Ergebnis des Symposiums Objekte installiert, die ein hohes künstlerisches Niveau vertraten. Am Kurischen Haff und in den Wäldern zeugten Objekte vom Einleben der Künstler in die Gegebenheiten der Landschaft und dessen einfache Materialien, wie Treibholz, Schilf, Sand, Steine usw.

So war ganz Nidden und die Landschaft zwischen Haff und Meer in die Arbeit der Künstler einbezogen. Die Betrachter dieser Werke konnten den Eindruck haben, daß die internationalen Künstler aus dem einst verschwiegene Ort ein Gesamtkunstwerk gemacht hatten. Aber Nidden hatte bereits eine Tradition, wenn man nur an die Schriftsteller Thomas Mann, Hermann Sudermann, Rudolf Naujok, Charlotte Keyser und die Maler Corinth, Pechstein, Mollenhauer u.a. denkt, die diese Landschaft verherrlichten. Nun hat es den Anschein, daß gerade Nidden diese Tradition in verwandelter Form weiterführt, um die Blicke der Welt wieder auf diesen einmaligen Ort am Baltischen Meer zu lenken.

Archibald Bajorat



Auch das, was auf diesem Bild einem Irrgarten gleicht, ist Memel.



... und in die entgegengesetzte Richtung.

Werden Memelländer...

Fortsetzung von Titelseite

„Einzelkämpfer“, bei meinen weiteren Behördengängen vorzugehen hatte. Ein strategisches Konzept für diesen Eventualfall besaß ich. Vielleicht ist es meine lange Tätigkeit in einem internationalen Elektrokonzern, die mir in dieser Frage Flexibilität suggerierte unter Beachtung finanzieller Risikofaktoren.

Also besuchte ich in Memel und Umgebung alle staatlichen Privatisierungskommissionen, bei denen Besitzungen unserer Familie anzumelden waren. Natürlich hatte ich mich vorher mit den einschlägigen Gesetzen etwas befaßt. Neben meiner litauischen Geburtsurkunde aus 1931, hatte ich rein vorsorglich die wenigen geretteten „Dokumente“ mit ausreichend Fotokopien mitgenommen. Das stellte sich später als ausgesprochen vorteilhaft heraus.

Da ich zwar englisch, aber nicht litauisch spreche, bediente ich mich fallweise eines mir gut bekannten Memelers deutscher Abstammung, oder eines Litauers der englisch konnte, wenn ich Ämter aufsuchte. Die mir immer wieder gestellte Frage: Sie wollen zurückkehren, ein Ingenieurbüro eröffnen und können nicht litauisch sprechen, wie soll das gehen? Meine Standardantwort war: Die Sprache der Ingenieure und Geschäftsleute in aller Welt ist Englisch. Können Sie es schon?

Nach jeweiliger telefonischer Anmeldung begann ich meine Besuche dort, wo die Besitznachweise hinlänglich sind. Der Bürgermeister von Prökuls-Land empfing mich ausgesprochen offenerzig.

Neben dem Original einer alten Lösungsurkunde vom Amtsgericht Prökuls, konnte ich auch eine Karte mit den alten Grenzen von Gut Stragna vorlegen. Die Sachbearbeiterin füllte den obligatorischen Antrag aus, belehrte mich, daß ich einige Voraussetzungen des Gesetzes nicht, bzw. noch nicht erfülle und nahm nach Unterschrift durch mich den Vorgang zu den Akten.

Als ich einige Tage später wieder auf diesem Amt war, sah ich an der Wand eine große Karte des Bezirks Prökuls, darin war bereits die von mir beanspruchte Fläche kenntlich gemacht. Es zeigten sich dabei Überschneidungen mit schon früher verfügbaren Eigentumsübertragungen an litauische Bürger (Neubaugebiet). Man sei um Ausgleichsland bemüht, wenn es denn soweit komme.

Die von mir nach dem z. Zt. gültigen Gesetz nicht erfüllten Bedingungen sind:

Ich bin kein Litauischer Staatsbürger, lebe nicht in Litauen, kann das Land folglich auch nicht bewirtschaften. Ich stelle Ansprüche auf mehr als 50 ha Ackerland und mehr als 10 ha Wald. Die erfüllten Voraussetzungen sind: Der Antrag wird vor dem 31. 12. 1991 gestellt. Der Eigentumsnachweis über Feld und Wald von Gut Stragna ist vorhanden und ich bin Erbe in aufsteigender Linie (Kindeskinder). Da meine Mutter noch lebt, entfallen Testament, Erbschein, notarielle Verzichtserklärungen usw.

Alles gute Sicherungsmaßnahmen gegen den Mißbrauch, aber wie soll jemand den Nachweis führen, der keine Unterlagen retten konnte? Als Stichtag für das Eigentum gilt der 1. 7. 1940. Nach meinen Recherchen gibt es im Memelland kein Archiv, in dem noch Unterlagen liegen. Angeblich sollen in Berlin auszugsweise Urkunden lagern. Dort werden ggf. die Angaben überprüft.

Als ich später im Rathaus der Stadt Memel zwei Wohnhäuser meiner Mutter anmelden will, in denen z. Zt. 8 Familien wohnen, schreke ich vor den Konsequenzen zurück und hinterlasse vorerst keine Privatisierungswünsche. Die Folgen einer Übernahme der Häuser wären finanziell unübersehbar. Niedrigste Mieten, infolge der Wohnungsnot, langfristiger Kündigungsschutz, unterdurchschnittliche Sozialstruktur. Dagegen steht eine zu erwartende hohe Belastung mit Steuern und Angaben auf den Grundbesitz. Was auch sofort wirksam werden würde, wäre der Unterhaltungs-

und Renovierungsaufwand der – nach unseren Maßstäben – verwohnten Häuser. In wenigen Monaten ist das alles mit der neuen litauischen Währung, dem „Lit“ zu bezahlen. Dann ist der Traum aus mit dem Wechselkurs des Rubels. Bei einigen „Heimattouristen“, die ich in Memel traf, stellte ich dazu eine unrealistische Zukunftsvision fest. Wenn sich durch zwischenstaatliche Vereinbarungen nichts an der jetzigen Situation ändert, muß man schon eine schöne Summe Geld mitbringen um den Besitz nicht nur zu bekommen, sondern auch zu unterhalten.

Gegen Ende meiner „Privatisierungstour“ besuchte ich den Gargždai die übergeordnete Privatisierungskommission für den Bezirk. Im Vorzimmer des Vorsitzenden wurden wir erwartet. Mein Begehren war hier schon aktenkundig, hatte ich doch im Juni d.J. bereits Eigentumsansprüche dem litauischen Ministerpräsidenten Herrn Vagnorius übermittelt. Herr Paliukas – der Vorsitzende – war gut informiert über meine Aktivitäten der letzten Tage. Er kannte sich sogar in Sachen Lastenausgleich etwas aus. Wollte z. B. wissen ob ich willens und in der Lage bin, diesen zurückzuzahlen. Ein gebildeter, cleverer Mann der etwas deutsch spricht. Er wollte mir eine schon vorbereitete Antwort auf meinen Brief an den Ministerpräsidenten übergeben. Mein Memeler Freund stellte in dem litauischen Text gravierende Unstimmigkeiten mit den Gegebenheiten fest. Danach standen in Stragna von unserem Hof keine Gebäude mehr usw. Obwohl der Hof noch weitgehend erhalten, wenn auch verfallen ist. Im Laufe des offenen und von gegenseitiger Sympathie getragenen Gesprächs, wurde ein neuer Brief konzipiert und geschrieben, den ich mitnahm. Die aus der augenblicklichen Gesetzeslage abzuleitende klare Absage, wurde wegen meiner Investitionsbereitschaft dahingehend ergänzt, daß eine weitere Prüfung meines Falles erfolge.

Zum Schluß gelang mir noch ein Gespräch mit dem Deputierten im litauischen Parlament, Herrn Algimintas Ulab in Prökuls. Ich war überrascht von der Aufgeschlossenheit und realistischen Einschätzung der litauischen Lage durch diesen Mann. Er vermittelte mir die Hoffnung, daß liberale und besonnene Kräfte in Wilna bald mehr Einfluß gewinnen.

Als ich nach 15 Tagen, am 19. 9. wieder mit meinem Auto auf dem Schiff nach Mukran war, hatte ich viel gelernt und ein neues Bild vom unabhängigen Litauen auf dem Weg nach Europa. Es wird ein demokratisches und „kapitalistisches“ Land werden, von dem die Menschen dort noch keine rechte Vorstellung haben. Investitionen im Baltikum lohnen sich langfristig, denn bald sind diese Länder mitten in Europa. Noch schlagen die Wellen des Nationalismus hoch, sie werden schnell gedämpft durch die wirtschaftlichen Zwänge. Litauen in der EG? Im Moment noch nicht vorstellbar, aber keine Utopie mehr. Europa ohne Grenzen? Ein „Ja“, macht manche Frage überflüssig. Wir

Bitte umblättern

müssen die gegenseitigen Probleme im Blickwinkel von morgen sehen und lösen.

Viel hat sich in den letzten Wochen an systemverändernder Weltpolitik ereignet. Viel wird sich in den „befreiten“ Staaten des Baltikums noch ändern müssen. Insbesondere das Denken und Handeln aus eigener Kraft.

Für mich ist es eine interessante Frage, wie das neue Litauen auf die deutschen Memelländer zugeht. Dies steht auch in einem Brief an den litauischen Ministerpräsidenten, den ich als Resümee meiner Reise an ihn geschrieben habe. Von der Antwort hängt es ab, ob und wann ich mich geschäftlich/wirtschaftlich in Memel betätige.

Das Gesetz über die Privatisierung in Litauen, in litauischer Fassung, habe ich mitgebracht und dem „Memeler Dampfboot“ überlassen. Rufen oder schreiben Sie mich deshalb bitte nicht an.

(Anmerkung der Redaktion: Der umfangreiche Text wird z. Zt. übersetzt.)

Rund 3.400 km bin ich wieder durch Litauen, Lettland und das Königsberger Gebiet mit dem eigenen Wagen gefahren. Habe dort nach lebenden Zeugen gesucht, um ggf. fehlende Unterlagen zu ersetzen. Erreicht habe ich noch nicht viel. Das Memelland von oben zu betrachten, habe ich als Krönung dieses Besuches erlebt. Dabei habe ich die Schönheit der Landschaft, aber auch die gewaltige Bebauung um Memel herum erstmals aus der Vogelperspektive sehen und z. T. festhalten können.

Es hat mich überrascht, wie entgegenkommend ich überall empfangen wurde, obwohl ich erhebliche Vermögenswerte meiner direkten Vorfahren an verschiedenen Stellen reklamierte. Allerdings hatte ich ein Konzept, hinter dem auch ein dynamisches Familienmitglied der nächsten Generation steht, welches die „Auswanderung“ nicht scheut. Ohne diese Voraussetzung und den gemeinsamen Pioniergeist, lohnt es sich wirklich nicht. Durch Miet- oder Pachtverträgen mit den Nutzern vor Ort – von einigen „Experten“ empfohlen – ist die Heimkehr vorerst nicht zu ersetzen. In dem uns rechtsfremden Raum, können die fiskalischen Belastungen und andere Unwägbarkeiten den Besitz in der Ferne schnell zur Bürde werden lassen.

Zu wessen Gunsten die „Kriegsbeute“ Memelland auch verwertet wird, es liegt mitten in Europa und bedarf – unter den veränderten Umständen – der schnellen Integration und Hilfe.

Mal sehen, ob die alte Heimat den einen oder anderen dauerhaft wieder sieht!

Gert Baltzer



Rund um die Schwarzorter Kirche: Noch erhaltene Häuser aus früherer Zeit, das Ferienhaus Azuolynas mit dem neuen Bootsanleger, der geheimnisvolle schwarze Wald und das Kurische Haff. Luftaufnahmen (5) Gert Baltzer

Auf Nord-Ost-Törn von Kiel nach Memel

von Jonny W. Köhler

Für Segler gibt es keine Grenzen. Sie waren es, die einst ferne Länder entdeckten und Verbindung mit den dort lebenden Menschen schufen. Sie sind auch heute noch diejenigen, die über grenzenlose Gewässer Kontakte miteinander aufnehmen und pflegen. Und im Sinne dieser uralten Tradition ergab es sich auch, daß ich nach vorangegangenen Begegnungen mit Memeler Seglern zu einer Fahrt mit der Yacht „Lietuva“ von Kiel nach Memel eingeladen wurde. Im Juli dieses Jahres hieß es „Leinen los“, Kurs Nord-Nordost und dann mit voller Besegelung vor dem Wind Richtung Memel. Nach 54 Stunden (Rekordzeit!) liefen wir in den Sandkrughafen ein.

Heimatstadt Memel. Ein bedrückendes Häusermeer um anheimelnde Altstadtreste. Ein relativ gut ausgerüsteter Yachthafen versönt ein bißchen. Dank des engagierten Einsatzes von Costas Frankas, der sich in Memel als Restaurator verdient gemacht hat, sind einige der alten Kurenkähne wieder segelklar gemacht worden. Zu meiner großen Freude konnte ich an einer Regattafahrt nach Nidden teilnehmen.

Für den nächsten Tag hatte Skipper Algis Patasius die flinke, flachgehende Yacht „Dange“ gechartert, weil ich unbedingt das Ostufer des Haffes von „Klein-Venedig“ (Minge) bis Starrischen abtörnen wollte. Was werde ich an der Festlandseite in den mir von früher so vertrauten Fischerdörfern vorfinden?

Abwarten. Der Wind war günstig, doch da wir das weite Haff vor uns hatten, hielten wir es für richtig, in langen Kreuzschlägen Windenburg – das Kap Horn des Kurischen Haffes – zu umrun-

den. Nach elf Stunden war der Athmathstrom erreicht und der Windenburger Leuchtturm in Sicht. Vor Kuwertshof segelten wir mit achterlichem Wind in die Minge hinein, wo uns schon in der Flußeinfahrt die ersten Häuser begrüßten. Links steht noch der Krug von Simoneit, rechts das Haus meines Freundes Otto Lehmann, wo wir früher, wenn wir hier aufkreuzten, von seiner Frau mit einem Riesenstapel Schmandwaffeln verwöhnt wurden. Hier scheint alles so erhalten zu sein, wie ich es in der Erinnerung habe. Ist die Zeit stehengeblieben? Der Ankerplatz, den wir vor fast 50 Jahren angesteuert hatten, wo wir fröhliche Abende mit Handharmonikaklängen und Gesang erlebt hatten, ist noch da, wenn auch kräftig verwachsen. Der Fluß ist stark verkrautet, Mummeln und Seerosen wuchern in Ufernähe, lassen aber die Fahrrinne offen. Dennoch scheint das Wasser noch einigermaßen sauber zu sein, denn ich sah, daß Frauen darin nach alter Art ihre Wäsche wuschen.

An Land wurden wir von den Bewohnern freundlich begrüßt. Es kommen oft Segler von Memel oder von Heydekrug. Vorbei an mir vertrauten Häusern, notdürftig repariert oder renoviert, erreichten wir Simoneitis Krug, in dem sich jetzt ein armseliger Konsumladen befindet. Ganz in der Nähe traf ich auf dort lebende Deutsche. Im sonnigen Garten zwischen riesigen Stockrosen und Sonnenblumen erzählten sie von ihrer Flucht und von der Rückkehr in die Heimat 1949 und 1952. Haus, Hof und Ställe waren inzwischen verwüstet und ausgeplündert. Niemand half beim notdürftigen Wiederaufbau. Im Gegenteil, man machte den „Nazi-Faschisten“

Das Memelland von A – Z erklärt und erläutert Ihnen

„Das Buch vom Memelland“

von H. A. Kurschat – für 44,90 DM.

Zu beziehen durch den MD-Verlag Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg.

Schwierigkeiten, wo und wie immer das möglich war. Besser wurde es erst in den letzten Jahren, als Litauen im Zuge der Freiheitsbestrebungen überall um Sympathie und Freundschaft zu werben begann.

Kinten war das nächste Ziel. Dort entdeckte ich noch das Elternhaus meines einstigen Eissegelkameraden Hans Ploreit. In der Küche das jetzt arg verwahrlosten Gebäudes hatte Mutter Ploreit, als wir einmal mitten im Winter überraschend dort einfielen, für uns einen Hahn gebraten und für die Rückfahrt nach Schmelz Kaffee und Grog mitgegeben.

Zwischen Kinten und Drawöhnen wurden im Januar 1945 meine aus Memel geflüchteten Eltern von russischen Soldaten zurückgetrieben und nahe Schmelz jahrelang interniert.

Wie vielerorts findet man auch in Drawöhnen mühsam erhaltene, dem Verfall nahe alte Häuser und Katen zwischen

Warntafel ersetzt das Ortsschild: „Betreten verboten und lebensgefährlich. Panzerübungsgelände!“ Alles ist niedergewalzt, abgetragen, ausgeplündert. Zwischen Fundamentresten wuchern haushoch Fliederhecken, dann und wann ein verschütteter Brunnenschacht. Nichts, gar nichts, abgesehen von vereinzelten undefinierbaren Mauerresten, deutet auf die Existenz einstmaligen regen Lebens hin. Selbst der Blick auf Haff und Nehrung wird von einer hohen Schilfkante versperrt.

Ja, es hat geschmerzt als ich von aller einstigen Herrlichkeit meiner Kinder- und Jugendzeit nur einen einsamen Ahornbaum, nunmehr mächtig gewachsen, ausfindig machen konnte, auf dem ich als kleiner Bub' mal eine Bretterburg gebaut hatte. Alles erschien hier fremd, selbst der langgezogene Wald bis Starischken, das es so auch nicht mehr gibt.



Vertrauter Anblick: Die Jura mit der Insel unterhalb des Weßeningker Friedhofes, der zu einer würdigen Ruhestätte hergerichtet worden ist.

Bild (Juli 1991) Kuhlmann

Neubauten, die oft nicht viel besser aussehen. Und man findet auch Familien deutscher Herkunft. Manchmal erkennt man das schon an den äußeren, bestimmt aber an der inneren Gestaltung ihrer „Behausungen“. Es muß allerdings auch berücksichtigt werden, daß es für alle überaus schwierig ist, notwendiges Material zu beschaffen.

Auch in Klischen, nahe der neu erbauten Kanalbrücke, traf ich auf zwei deutsche Familien. Mühsam und entbehrungsreich hatten sie das einstmals massiv gebaute Anwesen leidlich bewohnbar hergerichtet. Die Tochter einer längst verstorbenen Familie wußte noch vom Förster und von Schäferereien zu berichten. Auch an die Eltern meines Sportfreundes Otto Wesols konnte sie sich erinnern.

Gute Gründe für mich, zu erkunden, was vom benachbarten Schäfererei übrig geblieben ist. Eine kyrillisch beschriftete

Einen Blick in Vergangenheit und Gegenwart der stillen, fast vergessenen Haffdörfer am Ostufer wollte ich werfen. Das habe ich nun getan. Ich habe gesehen, was die Menschen dort erdulden mußten und heute noch erdulden müssen. Besonders jene deutschen Menschen, die nicht nur der Flüchtlingsnot gehorchend, sondern aus Liebe zur urväterlichen Scholle in die Heimat zurückkehrten. Mich überkommt Unbehagen, wenn ich klar erkennen muß, daß wir hier mehr oder weniger im Wohlstand leben, unsere Brüder und Schwestern am Haff, zwar notgedrungen zufrieden, auf so viele Entbehrungen angewiesen bleiben. Besonders aber, daß viele auch heute noch darunter leiden, wenn sie sich zum Deutschtum bekennen und deshalb angefeindet und von manchen Behörden sogar gedemütigt werden. Wird sich das in dem nun freien litauischen Staat ändern? Wir hoffen es.

Memel 1848

Es ist sehr interessant, unsere alte Heimatzeitung damals Memelsches Wochenblatt – später Memeler Dampfboot – aus dem Jahre 1848 zu lesen. Mehrere Ausschnitte dieser Ausgabe liegen mir aus diesem Jahre Dank unserem Landsmann Rolf Naujack vor. Hierin findet man bekannte Memeler Namen, auch die meiner Familie, und für die damalige Zeit bemerkenswerte Anzeigen und Artikel. Zunächst fiel mir auf, daß kaum litauische Namen in diesen Ausgaben zu finden sind. Es müssen also damals sehr wenige Litauer in Memel gewohnt haben, oder sie waren so arm, daß sie keine Anzeigen aufgeben konnten.

Beginnen wir also im Januar. Alles nun Folgende stammt aus dem Jahre 1848 und ist auch in der Schreibweise dieser Zeit wiedergegeben:

„Der Königliche Landrath gibt am 5. Januar bekannt, daß die Instandsetzung des Pfarrer-Wohngebäudes in Schwarzorth auf 335 Rthlr., 21 Sgr. 11 Pf. veranschlagt, öffentlich ausbezogen und dem Mindestfordernden überlassen wird. Am 8. Januar gibt die Bau-Deputation in Memel bekannt: Die Lieferung der Hölzer zum Bau einer Ladebrücke am Speicher des Kaufmanns Herrn de la Chaux soll im Wege der Minuslicitation einem Entrepreneur übertragen werden. Zur Ermittlung eines solchen haben wir einen Licitations-Termin auf Donnerstag, den 13. Januar 1848 N.M. 5 Uhr anberaumt.“

Am 28. März liest man folgende Schul-Anzeige:

„Da der Sommercursus in der höheren Töchterschule mit Montag, den 3. April c. seinen Anfang nimmt, so ersuche ich die geehrten Eltern, welche ihre Töchter der Anstalt anvertrauen wollen mir dieselben am Freitag, den 31. ten d. M.N.M. von 3 bis 5 Uhr gütigst vorstellen zu wollen. gez. Heinrici.“

„Am 24. Mai wurden die neuen Mitglieder der ersten Stadtverordneten-Versammlung eingeführt. Zum Vorsteher wurde erwählt H. v. F. Feinholz, zum Protokollführer H. W. Richter, zu Stellvertretern die Hr. H. E. Gardeike und A. Richter. Ein Schreiben des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft hatte abermals die Beschäftigung brodlloser Arbeiter in Anregung gebracht. Die Versammlung ernannte eine permanente Commission, bestehend aus den Hr. H. Feinholz, Mason, Intelmann, Werner E. Kästner, E. Schwedersky, Pietsch und Kaapke, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.“

Die Schiffsnachrichten zeigen am 27. Mai an, daß 4 Schiffe ausliefen und 6 den Memeler Hafen ansteuerten. Nach Memel mit Dachpfannen, Kohlen und Ballast und ausgeführt wurden Holz nach England. Anhand der Schiffs- und Kapitänsnamen waren es wohl hauptsächlich Engländer. Z.B.: SS Undaunted/J. Galley, SS Britania/G. Jöungson, SS Chance/B. Smith, SS Eleanor/D. Atkinsohn, SS Mobile/D. Papp, SS Tyne Side/Hetherrington, SS Minerva/W. Laren und SS Rose/G. Stephenson.“

Mein Urgroßvater Ludwig Alexander Le Coutre eröffnete am 1. Juni seine Conditorei gegenüber der altstädtischen

Schule und zeigte dies einem hochgeehrten Publikum an und bat ihn mit gutem Besuch gefälligst beehren zu wollen. Mein Urgroßmutter muß wohl vermögend gewesen sein, denn das Königliche Land- und Stadtgericht gibt am 2. Juli bekannt, daß der Conditior Herr Alexander Ludwig le Coutre und dessen Braut, das Fräulein Laura Dorothea Krampff in ihrer einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mittels gerichtlich anerkannten Vertrages ausgeschlossen und dem Vermögen der Braut die Eigenschaft des vertragsmäßig Vorbehaltenen beigelegt haben.

Heutzutage werden wohl Vereinsstreitigkeiten intern geregelt. Am 2. September beschwerten sich jedoch mehrere Schützen-Mitglieder über ihren Schützen-Vorstand darüber, warum bei dem letzten Prämien-Schießen die soliden Silber-Gewinne von Eß- und Theelöffeln in fast gar keinen Werth habende und unbrauchbare Messer und Gabeln, die keiner, der sie kennt, mehr ankauft, verändert?

Am selben Tag gibt der Magistrat bekannt, daß eine ächt goldene Tuchnadel mit Haar durchzogen als verdächtig angehalten und hier eingeliefert worden ist. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich schleunigst im Polizei-Bureau zu melden. Im Schauspielhaus zu Memel wurde am 25. Dezember unter gütiger Mitwirkung mehrerer geehrter Dilettanten folgendes aufgeführt:

- „1. Die Großmama, Lustspiel von Kobue
 2. Gesangs-Piecen, gesungen von Frau Gervais
 3. Der Nachtwächter, Lustspiel von Körner, dargestellt von Kindern und
 4. Tableau in 3 Rahmen und 12 Veränderungen.
- Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein Friederike Szameitky.“

Zu Weihnachten muß in Memel viel gewürfelt worden sein, denn man findet Anzeigen von Joosty, Otto Gamber, Adelheit Schroeder und den Conditoren le Coutre und Rosenbaum, in denen ein hochgeehrtes Publikum um geneigte Theilnahme gebeten wird, um Torten, Marcipan, Confekt und Kuchen zu würfeln. Die gleichen Anzeigen sind auch zu Sylvester aufgegeben worden.

Sehr erfreut wird mein Urgroßvater ein Inserat haben, das „Mehrere am 21. Decbr. Anwesende“ am 30. 12. aufgaben und in dem der Wahrheit gemäß mitgeteilt wird, daß die Conditiorwaren des Herrn le Coutre sich durch vorzügliche Güte bei sehr mäßigen Preisen auszeichneten. Wir halten es für unsere Pflicht das Publikum auf den thätigen bescheidenen jungen Anfänger aufmerksam zu machen und wünschen von Herzen, daß durch zahlreichen Zuspruch seinem Fleiße und seiner Redlichkeit ein lohnende Anerkennung werden möge.

Am selben Tag gibt der Magistrat bekannt, „daß durch die Versetzung des bisherigen Pächters, Herrn Oekonomie-Kommissarius Lindenau, das pachtlos gewordene zum Rathaus gehörende Ackerstück No. 226 auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden soll. Zu diesem Behufe steht ein Licitations-Termin auf Mittwoch den 3. Januar 1848 an.“

Aber auch ein klares Verbot wurde durch den Magistrat am 30. Dezember ausgesprochen: „Allen Personen, außer den hiesigen Stadtmusikern ist es streng untersagt, in Privathäusern unaufgefordert Musik zu machen. Es wird ferner insbesondere aber den Schornsteinfegern, Untermessern, Nachtwächtern, Hirten, Sackträgern, Handwerkslehrlingen, Arbeitsleuten ec. ec. untersagt, beim Jahreswechsel umherzugehen und die Einwohner mit ihren Glückwünschen zu belästigen. Wer hiergegen handelt, wird als gemeiner Bettler aufgegriffen und bestraft werden.“ Man liest, es herrschte damals Ordnung!

Für die armen Kinder wurde ein Weihnachtsfest auf den 6. Januar anberaumt. Der Schulinspector Dr. Heinrici bittet um eine noch so unbedeutende Gabe für die dürftigen Kinder in unseren Armenschulen. Ungeachtet der treuesten Fürsorge unserer Behörden für die Armenschulen ist es nicht möglich, allen Ansprüchen zu genügen, darum sind die Herren Lehrer mit mir überzeugt, daß durch eine solche Feier manches fleißige Kind unser armen Mitbürger zu einer großen Anstrengung ermuntert, manches aber auch durch ein Kleidungsstück, das ihm verabreicht, erst in den Stand versetzt werden wird, die von ihm jetzt versäumte Schule künftig regelmäßig zu besuchen. **Harald le Coutre**

90 Jahre später . . .

Memel von 1938 bis 1939

Aus „Zwischen Hitler und Stalin“ –
Erlebte Zeitgeschichte 1931 – 1945
von Hans v. Herwarth

Die Nachricht von der Reichskristallnacht am 9. November 1938 erfüllte mich mit Scham und ohnmächtiger Wut. Viele jüdische Geschäftsleute, Ärzte und Rechtsanwälte, zu denen ich persönliche Beziehungen hatte, wurden Opfer dieses verbrecherischen Ausbruchs von Rasenwahn. Angehörige des in Potsdam liegenden Infanterieregiments 9, die in dieser Nacht in Berlin auf Urlaub waren, versuchten vergeblich die Plünderungen zu verhindern, ein Beispiel, daß die Untaten der SA nicht von allen Teilen der Bevölkerung gutgeheißen wurden. Die scheußlichen Vorgänge erinnerten mich in fataler Weise an die Pogrome gegen Juden und Deutsche im zaristischen Rußland, die von der Polizei geduldet wurden.

Meine düsteren Vorahnungen und meine Verzweiflung, die ich nach München schon empfunden hatte, wurden nur noch verstärkt. Mehr denn je fühlte ich die Verpflichtung, mich diesem System zu widersetzen.

Ende 1938 wurde ich zu meinem größten Erstaunen an das Generalkonsulat Memel abgeordnet. Diese Entscheidung der Personalabteilung beunruhigte mich aus verschiedenen Gründen. Ich zeigte Schulenburg das Telegramm und schüttelte ihm mein Herz aus. Ich wußte nichts von den Problemen, die in Memel auf

mich zukommen sollten. Nur von Gebhardt Walther, der in Memel gewesen war, erfuhr ich, daß der Posten problematisch und der Generalkonsul Reinhold von Saucken ein eher schwieriger Vorgesetzter war.

Nach der Sudetenkrise stand das Memelgebiet, das durch den Versailler Vertrag vom Deutschen Reich abgetrennt und 1923 von Litauen annektiert worden war, im Mittelpunkt der deutschen Politik. Es war abzusehen, daß Hitler versuchen würde, das Memelgebiet für Deutschland zurückzugewinnen, da es seit Jahrhunderten zu Deutschland gehört hatte und fast ausschließlich von Deutschen besiedelt war. Im Gegensatz zu Moskau mischten sich die verschiedensten nationalsozialistischen Parteien in das Geschehen im Memelgebiet ein, weil das Generalkonsulat eine politische Schaltstelle war.

Ich konnte die Personalabteilung nicht verstehen, daß sie ausgerechnet mich als „Nichtarier“ für Memel ausersehen hatte. Während ich in Moskau mit dem Nationalsozialismus in so gut wie keine Berührung kam, und Schulenburg seine schützende Hand über mich hielt, lief ich in Memel Gefahr, der Partei aufzufallen. Schulenburg beruhigte mich väterlich und sprach mir Mut zu. Ich sei ja nur abgeordnet, und wenn ich Schwierigkeiten in Memel haben sollte, würde er mich zurückholen. Er meinte, die Personalabteilung hätte wahrscheinlich überhaupt nicht daran gedacht, daß ich „Nichtarier“ sei, und die Wahl sei wahrscheinlich auf mich gefallen, weil er mich immer so gelobt habe. Er werde mir ein Empfehlungsschreiben an Sauken mitgeben.

Mit gemischten Gefühlen bestieg ich den Zug von Moskau nach Memel, wo mich mein alter guter Freund Ernst-Günther Mohr abholte, der Vizekonsul und Vertreter des Generalkonsuls war. Gleich bei der Ankunft sagte ich ihm, daß ich höchst ungern hierher gekommen sei und nur die Zusammenarbeit mit ihm ein Trost für mich sei. Nun kam die erste große Überraschung, als ich von Mohr erfuhr, daß er versetzt sei, und noch am gleichen Abend abfahren werde. Er lud mich gleich zu seiner Abschiedsparty ein. Als ich ihn fragte, wann ich mich bei Saucken melden sollte, kam die zweite Überraschung. Er war für einige Zeit abwesend. Zu meiner Verblüffung mußte ich nun das Generalkonsulat leiten, obwohl mir bei meiner Beförderung mitgeteilt worden war, daß ich nicht in leitender Stellung verwendet werden könnte. Ich bat Mohr, mich in den wenigen Stunden, die uns noch blieben, in meine Aufgaben einzuweisen und mir einige gute Ratschläge zu geben. Nun kam die dritte Überraschung. Mohr meinte, die einzig wichtige Information, die er mir geben könnte, sei die Kombination des Panzerschranke, denn es hätten soeben Wahlen stattgefunden, die deutsche Partei habe einen überwältigenden Wahlsieg errungen und würde binnen kurzem ein neues Landesdirektorium, d. h. eine neue autonome Regierung bilden, und alles würde sich ändern. Er gab mir nur den Rat, meine Augen offen zu halten und wünschte mir viel Glück.

Auf der Party angelangt, beschloß ich, meine gedrückte Stimmung zu heben und trank meinen Whisky pur. Ich folgte Mohrs Rat, so viele Leute wie möglich an diesem Abend kennenzulernen, denn alles, was Rang und Namen hatte, war anwesend. So traf ich den Bürgermeister, den Herausgeber des „Memeler Dampfboots“ und den Leiter der Handelskammer. Dank des Whiskys und der netten Memeler sah ich am Abend schon wieder unbeschwerter in die Zukunft. Wir schafften es gerade noch, Mohr rechtzeitig zu seinem Zug zu bringen, und dann ging ich, vom Whisky beschwingt, fröhlich in Begleitung von Karl Freiherr von Dreihann-Hollenia in das Hotel, in dem wir wohnten. Er war 1938 als Attaché aus dem österreichischen Dienst übernommen worden und wir waren uns von Anfang an sympathisch. Mein erster Eindruck, daß er bestimmt kein Nazi sein könnte, bestätigte sich bald. Als wir einigen Memeler Bürgern begegneten, die uns mit lautem „Heil Hitler“ grüßten, eine Anrede, die ich von Moskau her nicht gewöhnt war, erwiderte ich ebenso laut: „Grüßt Euren Konsul gefälligst anständig, und schert Euch nach Hause!“ Am nächsten Morgen hatte ich meinen Rausch ausgeschlafen und die Begegnung vergessen. Beim Frühstück erinnerte mich Dreihann wieder daran, und meinte, daß ich spätestens am gleichen Abend meinen Posten los sein würde.

Nichts dergleichen geschah. Ich wurde überall besonders herzlich aufgenommen, und ich fragte mich, welchen Schutzengel ich diesmal gehabt hatte. Dann traf ich einige der Herren, denen ich am ersten Abend auf dem Heimweg begegnet war. Sie sagten mir lachend, ich hätte ihnen von Anfang an gefallen, als ich auf Mohrs Empfang den Whisky pur getrunken hatte, und der gute Eindruck hätte sich noch verstärkt, als ich sie wie alte Bekannte auf dem Heimweg begrüßt hatte.

Als Saucken nach Memel zurückkam, erleichterte mir Schulenburgs Empfehlungsschreiben den Anfang. Ich wußte, daß es nicht leicht war, Sauckens Vertrauen zu gewinnen, da er Mitarbeitern gegenüber sehr zurückhaltend war, es gelang mir aber nach kurzer Zeit, gut mit ihm auszukommen. Ich bemühte mich, schon aus eigenem Interesse, in seinem Schatten zu bleiben und, auch wenn er abwesend war, in keiner Weise in den Vordergrund zu treten. Das weitest größere Problem war es, daß alle Mitarbeiter des Generalkonsulats Parteimitglieder waren, einige davon militante Nationalsozialisten. Der Vertrauensmann der Auslandsorganisation für das Memelgebiet war ein Konsulatssekretär. Mohr und Dreihann hatten mich darauf aufmerksam gemacht, daß Saucken seinen Mitarbeitern gegenüber ängstlich war. Ich beschloß, den Stier bei den Hörnern zu packen. Am ersten Tag bat ich die Mitarbeiter zu mir, und nach einigen freundlichen Begrüßungsworten gab ich ihnen unmißverständlich zu verstehen, daß ich im Hinblick auf die exponierte Lage Memels absoluten Gehorsam und Loyalität erwartete, wie ich es in der preußischen Armee gelernt hatte. Ich war überzeugt, daß dies für

mich, Nichtmitglied der Partei, der einzige Weg war, mir Autorität zu verschaffen. Dieser militärische Anfang erwies sich als richtig. Im Gegensatz zu Saucken hatte ich schnell einen guten und kameradschaftlichen Kontakt mit den Mitarbeitern und entgegen meinen Befürchtungen hat keiner je versucht, mir Schwierigkeiten zu machen.

Memel selbst war voller Überraschungen. Es war eine Hafenstadt am Kurischen Haff, inmitten einer unberührten Landschaft. Die eigentliche Schönheit Memels lag in der Umgebung, in der man stundenlang spazieren gehen und baden konnte. Es gab wenig Menschen und viel Wild, die Elche kamen ohne Angst an den Strand und ließen sich auch durch Spaziergänger und Badende nicht stören.

Die Bewohner des Memellandes besaßen gleich typischen Ostpreußen einen bedächtigen, gutmütigen und gutgläubigen Charakter. Wie alle Deutschen, die außerhalb der Reichsgrenzen lebten, hatten sie nur ungenaue Vorstellungen vom Nationalsozialismus. Sie erhofften von Hitler, daß er sie von der litauischen Herrschaft befreien werde. Die Memeler waren intelligent und hatten gesunden Menschenverstand. Das Bürgertum dachte im Gegensatz zu seinem ultrakonservativen Ruf eher liberal; diese Haltung traf man auch bei vielen Ostpreußen an. Der Herausgeber (Chefredakteur, Red.) des „Memeler Dampfbootes“, Martin Kakies, war ein typischer Vertreter dieses Bürgertums, seine Zeitung genoß weit über die Grenzen Memels hinaus einen guten Ruf.

In der kurzen Zeit meines Memeler Aufenthaltes, gab es so gut wie keine Zwischenfälle. Die Bevölkerung war besonnen und im Gegensatz zu Österreich und dem Sudetengebiet verhielt sie sich ruhig. Die neuen Führer der Deutschen in Memel waren zurückhaltend und lehnte jede Anwendung von Gewalt ab. Manchmal war ich besorgt, daß die stillen Memelländer in Berlin vergessen werden würden.

Die Schwierigkeiten kamen von außen. Zunächst fürchtete ich, daß die Gestapoleitstelle in Tilsit, die für das Memelgebiet zuständig war, der Hauptstörfried sein würde. Schon Mohr

hatte mir angeraten, mit dem Leiter der Dienststelle, Heinz Graefe, guten Kontakt zu halten. Wie gut dieser Rat war, merkte ich bei meinem ersten Zusammentreffen mit Graefe. Zu meinem Erstaunen fand ich in ihm einen Verbündeten im Kampf gegen den Gauleiter und Oberpräsidenten von Ostpreußen, Erich Koch, der in Königsberg residierte, und immer wieder versuchte, sich in das Memelgebiet und die Tätigkeit des Generalkonsulats einzumischen. Auf sich allein gestellt, wäre das Generalkonsulat gegenüber Koch ohnmächtig gewesen. Graefe war immer wieder bereit, Koch entgegenzutreten. Bei der Rückgliederung des Memelgebietes bat ich Graefe, dafür zu sorgen, daß dort Ausschreitungen gegen Juden verhindert würden, die von Koch zu erwarten seien. In der kurzen Zeit, die ich noch in Memel verbrachte, hielt Graefe sein Versprechen.

Ich hatte erwartet, daß der litauische Gouverneur Gailius mich kühl, wenn nicht sogar abweisend, empfangen würde. Es stellte sich jedoch heraus, daß er mir gegenüber besonders angenehm und freundlich war. Er sprach fließend Deutsch, und ich glaube mich zu erinnern, daß er als preußischer Leutnant im Ersten Weltkrieg beim Sturm auf Kowno verwundet worden war. Unsere persönlichen Beziehungen waren gut. Um dem Gespräch eine freundliche Wendung zu geben, erzählte ich ihm, daß ich seit langem in Moskau, und ein Bewunderer des litauischen Gesandten Baltrušaitis sei, der in Moskau nicht nur als Diplomat, sondern auch als Schriftsteller großes Ansehen genieße. Mit dem litauischen Gesandtschaftsrat Rabinavičius sei ich gut befreundet. Ich hätte zunächst die Absicht, mir ein Bild vom Memelgebiet zu machen, das ich überhaupt nicht kenne. Auf seine Frage, wie lange ich in Memel bleiben würde, erwiderte ich ganz ohne Hintergedanken: „Hoffentlich nicht länger als bis zum 1. April 1939.“ Er war offensichtlich betroffen, da er annehmen mußte, daß meine Abreise mit der Wiedereingliederung Memels in das Deutsche Reich zusammenfallen mußte. Er konnte nicht wissen, daß ich nur ein persönliches

Weiter Seite 156



Schule Kerkuwethen 1935 mit Lehrer Georg Schwarzin. Wer erkennt sich wieder? Einsender Erich Nikschat, Am Wäldchen 19, 4030 Ratingen 8.

WIR MEMELLÄNDER

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE

Kleine Heimattreffen

Gerhard Beites †



Und wieder verließ uns ein lieber Freund und Landsmann für immer. Gerhard Beites, Träger der silbernen Ehrennadel, verstarb ganz plötzlich im Alter von 64 Jahren an einem Herzinfarkt.

Wer kannte ihn nicht? Auf zahl-

reichen Heimattreffen war er ein gern gesehener Gast. Durch seine lebenswürdige, freundliche und hilfsbereite Art war er überall beliebt.

Nach seiner 5jährigen Kriegsgefangenschaft kam er zu seinen Eltern und Schwester nach Köln, die hier eine neue Heimat gefunden hatten. Durch seinen Fleiß und seine Kenntnisse brachte er es zum Oberbauleiter einer Kölner Firma. Vor zwei Jahren konnte er seiner Frau und Tochter noch seine geliebte Heimat Memel zeigen.

Er war Mitbegründer der Memellandgruppe Köln und gehörte jahrelang dem Vorstand an. In Mannheim wurde er Mitglied des Bundesvorstandes.

An der Trauerfeier, die in seinem Wohnort Niederkassel stattfand, nahmen zahlreiche Freunde und Verwandte Abschied, die alle von seinem plötzlichen Tod tief betroffen waren.

Möge Dir, lieber Gerhard, der Rhein an dem Du Deine letzte Ruhestätte hast, den ewigen Frieden bringen. In der Kölner Memellandgruppe wirst Du unvergessen bleiben.

Hanna Schäfer

An unsere Leser!

„Wir gratulieren“ kostenlos ab dem 65. Geburtstag. Aber: Sie müssen uns die Daten schriftl. (deutlich lesbar) mitteilen. Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir keine Listen führen.

Bitte beachten!

Einsendeschluß für die nächste Ausgabe ist am 5. November, für die Weihnachtsausgabe am 5. Dezember. Diese Termine gelten für alle Einsendungen.



Else Joswig geb. Preugschas aus Memel, Mühlenstraße, jetzt Hafenstraße 31, 4458 Neuenhaus, zum 95. Geburtstag am 4. Oktober.

Urte Mikalauski geb. Karallus aus Grabsten und Paaschen, Kr. Memel, jetzt Hessische Straße 83, 6800 Mannheim-Waldhof Ost, Tel.: 0621/741390, zum 95. Geburtstag am 21. Oktober.

Eva Kruckis geb. Giszas aus Rookon b. Prökuls und Clemmenhof b. Memel, jetzt Memelstraße 2, 6805 Heddeshelm, Tel.: 06203/44200, zum 90. Geburtstag am 16. Oktober.

Magdalene Kernhoff geb. Lessing aus Altweide/Coadjuthen, jetzt Mommensenstraße 24, 2200 Elmshorn, zum 88. Geburtstag am 9. November.

Albert Schillgalgies aus Baltupönen und Brl. Naubeden, Kr. Tilsit-Ragnit (Pogegen), jetzt Finkenstraße 6, 8031 Eichennau, Tel. 08141/72756, zum 88. Geburtstag am 23. Oktober.

Anna Trauschies geb. Brinkis aus Drawöhnen, Kr. Memel, jetzt Kneienblick 1, 2103 Hamburg 95, Tel. 040/7434041, zum 85. Geburtstag am 26. Oktober.

Erich Stotzka aus Memel, Bommels-Vitte 194 und Tilsit, jetzt Fuhlrottstraße 105, 5600 Wuppertal, Tel. 0202/431053, zum 85. Geburtstag am 8. Oktober.

Georg Gailus aus Bersteningken, Kr. Heydekrug, jetzt Sandkamp 12, 2056 Glinde, zum 85. Geburtstag am 9. November.

Fritz Engelin aus Schwarzort, jetzt Möwenweg 56, 7000 Stuttgart 50, zum 84. Geburtstag am 16. Oktober.

Eva Lappe aus Klischen, Kr. Memel, jetzt Kursana Residenz, Blumläger Kirchweg 1, 3100 Celle, zum 83. Geburtstag am 17. Oktober.

Otto Uka aus Memel, Mülhrentorstraße und Rupkojen, jetzt Dorfstraße 30, Frauenhorst bei Harzburg, zum 82. Geburtstag am 28. Oktober.

Max Krause aus Memel, jetzt Oberer Schildberg 26, 6308 Butzbach-Münster, zum 81. Geburtstag am 12. November.

Paul Grickscheit aus Klokken, Schauditten, Galsdon-Joneiten, Uszpelken und Pleine, jetzt Leopoldstraße 34, 5800 Hagen 1, zum 80. Geburtstag am 22. Oktober.

Heinrich Jurkeit aus Minge, jetzt Bleysfeld 20, 4200 Oberhausen, zum 80. Geburtstag am 6. November.

Helene Petereit aus Memel, jetzt Bismarckstraße 6, 7560 Gaggenau, zum 80. Geburtstag am 14. Oktober.

Hedwig Steinwender geb. Trauschies aus Windenburg, jetzt Auf dem Lölfert 49, 5800 Hagen, zum 80. Geburtstag am 14. November.

Fritz Ullosat aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Güldene Tröge 9, 4788 Warstein-Belecke, Tel. 02902/75896, zum 79. Geburtstag am 1. November.

Meta Artschwager geb. Taudien aus Pleine, Kr. Pogegen und Klokken, Kr. Elchniederung, jetzt Atroper Straße 92, 4100 Duisburg 14 - Rheinhausen, zum 78. Geburtstag am 11. November.

Otto Swars aus Jonaten, Kr. Heydekrug, jetzt Theodor-Storm-Straße 9, 2105 Hittfeld, zum 78. Geburtstag am 5. November.

Frieda Anduleit geb. Schwirkslies aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 97, jetzt Jahnstraße 6, 2359 Henstedt-Ulzburg 1, zum 78. Geburtstag am 8. Oktober.

Charlotte Neubacher geb. Gereit aus Heydekrug, jetzt Schuhstraße 49, 3200 Hildesheim, zum 77. Geburtstag am 5. November.

Helmut Demnik aus Linkerschagken, jetzt Kronenstraße 24 a, 4630 Bochum, zum 77. Geburtstag am 18. Oktober.

Erich Scheid, zuletzt Frankfurt a. M., jetzt Schlagfeldstraße 23, 6072 Dreieich, zum 76. Geburtstag am 14. November.

Karl Boljahn aus Memel-Schmelz, jetzt Äußere Rittersbacher Straße 37a, 8540 Schwabach, zum 75. Geburtstag am 30. Oktober.

Ilse Scheid aus Meel, jetzt Schlagfeldstraße 23, 6072 Dreieich, zum 75. Geburtstag am 2. November.

Charlotte Schekahn geb. Schmidt aus Nidden, jetzt Steinhauser Straße 15, 2935 Bockhorn, zum 74. Geburtstag am 5. Oktober.

Herbert Storost aus Allenstein, jetzt Am Kratzenberg 15, 5928 Laasphe, zum 74. Geburtstag am 8. November.

Alfred Salovski aus Auritten Wiesenheide, Kr. Heydekrug, jetzt Boschstraße 5a, 2850 Bremerhaven-G., zum 74. Geburtstag am 12. Oktober.



Angestellte der damaligen Memeler Stadtverwaltung – Abt. Spinnstoff-Bezugscheinamt. Bitte melden bei Edith Langhorst, geb. Steinwender, Ehmeistr. 36, 2800 Bremen 33.



Kindergarten Memel-Schmelz, etwa 1932, Wer erkennt wen – oder sich selbst? Bitte melden bei Irmgard Partzsch (geb. Gröger, früher Memel, Mühlenstr. 21), Postf. 1925, 7012 Fellbach 1.

Hans Engelin aus Schwarzort, jetzt O-6101 Friedelshausen b. Meiningen, zum 73. Geburtstag am 20. Oktober.

Karl Schirmacher aus Kinten, jetzt Memeler Straße 6, 2250 Husum, zum 73. Geburtstag am 8. Oktober.

Lydia Valling geb. Bendig aus Augskien, Kr. Heydekrug, jetzt Am Hohlweg 4, 3305 Sickte, zum 72. Geburtstag am 27. Oktober.

Richard Taudien aus Pleine und Heydekrug, jetzt Lohwiese 20, 4300 Essen 12, zum 72. Geburtstag am 13. Oktober.

Gerda Buttke geb. Recht aus Kaßemeken, Kr. Heydekrug, jetzt Bachstraße 7a, 2872 Hude, zum 72. Geburtstag am 10. Oktober.

Paul Szillat aus Heydekrug und Memel, jetzt Gehrden 4a, 2168 Drochtersen 2, zum 71. Geburtstag am 25. Oktober.

Wilhelm Posingis aus Windenburg, jetzt Fritz-Husemann-Straße 15a, 4709 Bergkamen, zum 71. Geburtstag am 29. Oktober.

Wilhelm Klumbies aus Stankischken, jetzt Essener Straße 36, 5800 Hagen 5, zum 71. Geburtstag am 19. Oktober.

Wilhelm Bendig aus Augskien, Kr. Heydekrug, jetzt „Gasthof zum Anker“, 6311 Atzenhain, zum 71. Geburtstag am 22. September.

Arno Baar aus Memel, Holzstraße 16, jetzt Jagdhausstraße 7, 0-1597 Potsdam, zum 70. Geburtstag am 7. Oktober.

Ella Kischkies geb. Borm aus Paleiten, Kr. Heydekrug, jetzt W.-Pieck-Straße 35, 0-5300 Weimar, zum 70. Geburtstag am 4. Oktober.

Margarethe Wehleit geb. Hoffmann aus Goeschau, Kr. Goldberg/Schlesien, jetzt Auf der Hecke 3, 5870 Hemer 5, zum 70. Geburtstag am 16. Oktober.

Melanie Eul geb. Kropat aus Memel-Schmelz, 7. Querstraße 4, jetzt In den Auen 86, 5060 Bergisch Gladbach 1 (Refrath), zum 70. Geburtstag am 9. November.

Edith Stolzenberg geb. Schipp aus Memel, Eichenstraße, jetzt Karlsbader

Straße 15, 6415 Petersberg, zum 70. Geburtstag am 2. Oktober.

Edith Gruszien geb. Spingies aus Nattkischken, Kr. Pögegen, jetzt Friesenstraße 35, 0-2753 Schwerin, Tel. 03784/214866, zum 70. Geburtstag am 19. Oktober.

Walter Jankus aus Wittgirren, jetzt Hallertshofener Straße 7, 8044 Unterschleißheim, zum 69. Geburtstag am 2. November.

Heinrich Metteozus aus Windenburg, jetzt Schulberg 22, 8637 Ahorn-Wahlbach, zum 69. Geburtstag am 8. November.

Waltraud Heyner geb. Klein aus Heydekrug, Memeler Straße, jetzt Toronto, z.Zt. Mittelpfad 25, bei Kenkies, 5408 Nassau, zum 69. Geburtstag am 20. Oktober.

Maria Kohtz geb. Guhra aus Memel, Mühlenstraße, jetzt Herderstraße 5-7, 4224 Dinslaken, zum 69. Geburtstag am 27. Oktober.

Milda Berteit geb. Bendiks aus Meischlauken, Kr. Heydekrug, jetzt Bahnhofstraße 102, 0-2420 Grevesmühlen, zum 69. Geburtstag am 30. Oktober.

Erich Scheschka aus Plickken, Kr. Memel, jetzt Königshof 11, 4500 Osnabrück, Tel. 041/37845, zum 69. Geburtstag am 20. Oktober.

Arno Szillat aus Heydekrug und Memel, jetzt Zur Tied 7, 2420 Zarnekau/Holstein, zum 69. Geburtstag am 12. Oktober.

Liesbeth Heske geb. Mikuteit aus Laudschen, Kr. Heydekrug, jetzt Lönsstraße 9, 2990 Papenburg-Aschendorf Moor, zum 68. Geburtstag am 17. September.

Marta Wyte geb. Szillus aus Suwehnen, jetzt Rotkehlchenweg 24, 2800 Bremen 1, zum 68. Geburtstag am 9. November.

Hildegard Kmiecik geb. Einars aus Memel Bommels-Vitte 249, jetzt Knapensiedlung 18, 5810 Witten 4 - Herbede.

Margarete Gerhardt geb. Meikies aus Kinten, jetzt Niederaue 35, 3000

Hannover 21, zum 68. Geburtstag am 11. Oktober.

Ruth Pippis geb. Kakies aus Nidden, jetzt Seippelstraße 5, 4630 Bochum, zum 67. Geburtstag am 8. Oktober.

Ruth Martini geb. Natalier aus Rukken, Kr. Heydekrug, jetzt Gumbertsee-Straße 10, 6053 Obertshausen, zum 67. Geburtstag am 4. November.

Hedwig Engelbauer geb. Kiaups aus Kinten, Kr. Heydekrug, jetzt Paul-Keller-Straße 34, 8430 Neumark, zum 67. Geburtstag.

Adolf Zibbedies aus Memel, Töpferstraße 12, jetzt Pfalzplatz 26, 6800 Mannheim 1, zum 67. Geburtstag am 8. November.

Grete Weiss geb. Backschies, verw. Matutis aus Paschken/Gelszinnen, jetzt Elisabethenstraße 10, 8813 Schillingsfürst, zum 67. Geburtstag am 6. Oktober.

Gerhard Buttke aus Memel, Wiensstraße 10, jetzt Palmstraße 28, 7460 Balingen, zum 67. Geburtstag am 27. Oktober.

Gertrud Karasch geb. Storost aus Sziesze, Kr. Heydekrug, jetzt Herberzstraße 136, 4150 Krefeld-Oppum, zum 66. Geburtstag am 5. November.

Elisabeth Zelinski aus Memel, Bommels-Vitte 243, jetzt Conventstraße 19, 2000 Hamburg 76, zum 66. Geburtstag am 4. Oktober.

Heinrich Sedelies aus Laudschen, Kr. Heydekrug, jetzt Futterstraße 5, 5600 Wuppertal 2, zum 66. Geburtstag am 17. Oktober.

Maria Matschkus geb. Bakschies aus Gelszinnen, jetzt Marienstraße 16, 8268 Garching/Hartfeld, zum 66. Geburtstag am 31. Oktober.

Heinrich Sudmann aus Suwehnen, Kr. Heydekrug, jetzt Gustav-Adolf-Straße 9, 0-2300 Stralsund, zum 66. Geburtstag.

Herta Christoph geb. Wiechert aus Rugeln, Kr. Heydekrug, jetzt Mühlenstraße 65, 2347 Süderbarup, zum 65. Geburtstag am 6. November.

Ursula Karnischky geb. Schappeit aus Trakseden, Kr. Heydekrug, jetzt Neustraße 9, 0-6904 Dornburg/Saale, zum 65. Geburtstag am 24. Oktober.

Erwin Bendig aus Augskien, Kr. Heydekrug, jetzt Isarstraße 26, 6283 Mörfelden-Walldorf, zum 65. Geburtstag am 16. Oktober.

Werner Lentin aus Memel, Weidendammstraße 4, jetzt Hasselbusch 8, 2359 Hartenholm, Tel. 04195/216, zum 65. Geburtstag am 11. November.

Erna Wöbke geb. Szabries aus Lapallen, Kr. Heydekrug, jetzt Hindenburgstraße 57, 2210 Itzehoe, zum 65. Geburtstag am 27. Oktober.

Wilhelm Skrandies und Ehefrau Anna geb. Kapust aus Kantweinen, Kr. Memel, jetzt Hartmanns-Kamp 45, 4802 Halle/Westf., zum 65. Hochzeitstag am 12. November.

Herzliche Glückwünsche
Ihr „Memeler Dampfboot“

Wer – Wo – Was?

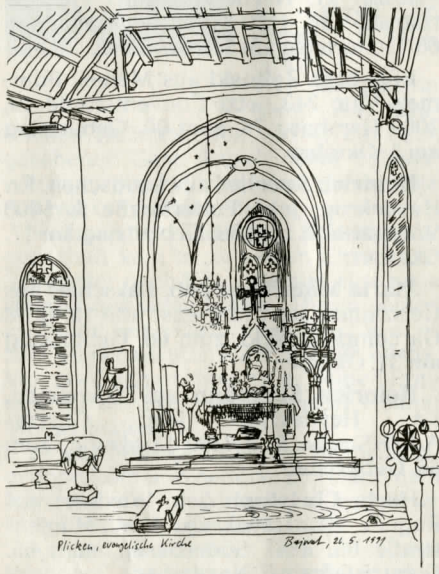
Gesucht werden

Gretel Kurschat (Geburtsname), Tochter des Bahnwärters Max Kurschat aus Rudienen, Kr. Heydekrug, von Margarete Reichardt geb. Kurschat aus Liekertischken-Rudienen, Kr. Heydekrug, jetzt Bahnstraße 20, 4220 Dinslaken.

Werner Bastian aus Heydekrug von Elsbeth Meyer geb. Saballus aus Heydekrug, jetzt Richardstraße 31, 2000 Hamburg 76.

Ev. Kirche Plicken

Der Spendenaufwurf im „Memeler Dampfboot“ für die Abdichtung des Daches der evangelischen Kirche in Plicken bei Memel hat ein erfreuliches Echo gefunden. Hiermit sei allen Spendern herzlich gedankt. Das gewünschte Zinkblech, es sind 360 Quadratmeter, hat inzwischen die Kreisregierung von Gargsdai an die Kirche geliefert, sodaß



das Spendengeld nunmehr für andere Renovierungszwecke in der evangelischen Gemeinde in Plicken zur Verfügung steht.

Archibald Bajorat

Dank an Pastor Scharffetter

Gemeinsamkeit zwischen Bürgern unserer Patenstadt Mannheim und Memelländern, praktizierte Pastor Ulrich Scharffetter beim 20. Bundestreffen in der Mannheimer Christuskirche am 1. September. Der Gottesdienst am Tag der Heimat für unsere Landsleute war in den allgemeinen Sonntagsgottesdienst einbezogen worden. Der von einer vorangegangenen Hochzeit blumengeschmückte Kirchenraum bildete einen freundlich-festlichen Rahmen für die Stunde gemeinsamer innerer Einker.

Pfarrer Ernst Roga aus Heydekrug konnte seinen Wunsch daran teilzunehmen leider nicht realisieren und hatte ein Grußwort geschickt.

Die Mannheimer Teilnehmer dankten Ulrich Scharffetter herzlich für das besondere Erlebnis an diesem Tage.

Nachweise über Grundbesitz im Memelgebiet

Die zu diesem Zweck notwendigen Unterlagen sind im Original nicht mehr vorhanden. Die Heimatauskunftsstelle 24, Meesenring 13, 2400 Lübeck, verfügt aber über Behelfsunterlagen, die sich in manchen Fällen als hilfreich erweisen können.

Auskünfte über Gebäude und deren Besitzer in Memel, gibt das bei der AdM-Geschäftsstelle, Kirschblütenstr. 13, 6805 Heddeshelm, vorliegende Einwohnerbuch von 1942.

Memellandgruppe Frankfurt

Im Haus der Heimat begrüßte die 1. Vorsitzende Ruth Joseph am 25. September ihre Gäste aus Frankfurt und Umgebung, darunter die Bezirksvertreterin Süd Irmgard Partzsch, die einen Videofilm „Memel und Umgebung“ vorführte. Das große Interesse, das dieser Film auslöste, bestimmte die nachfolgenden Gespräche über die Heimat. Aufgelockert durch Kaffee und Kuchen wurde es ein wertvoller, gelungener Nachmittag. Am 12. Dezember werden wir gemeinsam Advent feiern.

Stuttgart:

Grützwurst und Gebäck?

Natürlich sollte zum Grützwurstessen am 10. Oktober keine Wurst mitgebracht werden! Die hat sich bei uns in die Ankündigung (MD 9/91) einfach hineingemogelt. Die Redaktion bittet um Entschuldigung.



Auguste-Viktoria-Schule!

Das nächste Treffen der „Ehemaligen“ ist vom 1. bis 3. Mai 1992, natürlich wieder in Hahnenklee. Einladungen folgen demnächst.

Iserlohn: Unser nächstes Treffen: 9. November, 18 Uhr, Grützwurstessen. 8. Dezember, 15.30 Uhr, Weihnachtsfeier und Jahresabschluß. Kuchenspenden werden gerne entgegen genommen, ebenfalls Preise für die Tombola. Für den Weihnachtsmann bitte die Kinder bis zum 25. 11. bei Werner Grußening anmelden. Alle Veranstaltungen finden im „Haus Dechenhöhle“ statt.

Frankfurt/Main: Bitte vormerken! Unsere Adventfeier wird am **Donnerstag, 12. Dezember**, sein. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Lübeck: Am Sonntag, 20. Oktober, um 15 Uhr, zeigen wir im Lysia-Hotel – Mövenpick zu Lübeck die Bilder unserer diesjährigen Reise nach Memel und Umgebung, an der neben Lübecker Gruppenmitgliedern auch die aus Kiel, Hamburg und Hannover teilnahmen. Dazu laden wir herzlichst ein.

Für **Sonntag, 10. November**, erwartet uns ein besonders schöner Nachmittag. Carola Bloeck, eine Königsbergerin vom Dresdner Theater, wird das Programm, das sie vor der Agnes-Miegel-Gesellschaft in Bad Pyrmont zur Gehör brachte, auch uns präsentieren. „Zwischen Haff und Meer“ – eine literarische Betrachtung – ist das Thema ihrer Dichterlesung. Auch dieser Nachmittag findet – wie üblich am **Sonntag um 15 Uhr** im Lysia-Hotel statt.

Hamburg: Unsere Erntedankfeier ist am **Sonntag, 20. Oktober** im Haus der Heimat. Wir beginnen um **15 Uhr**. Gäste sind herzlich willkommen. Es wird um Kuchenspenden gebeten.

Am Mittwoch, 4. Dezember, treffen wir uns zum Adventskaffee, ebenfalls im Haus der Heimat. Mit weihnachtlichen Liedern und schönen alten Gedichten wollen wir die Hektik des Alltags für einige Stunden vergessen und uns auf das Christfest besinnen.

Hagen: Wir treffen uns am **Sonntag, 3. November um 15 Uhr** in den Heimastuben Hagen, Hochstraße 74. Wir bitten, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand

Berlin: Die Memellandgruppe Berlin trifft sich am **Sonntag, 27. Oktober**, zur Erntedankfeier und am **Sonntag, 15. Dezember** zur Vorweihnachtsfeier, jeweils um **15 Uhr**, im Domizil (Kantine) des Paul-Löbe-Instituts, in Berlin 30, Lützow-Platz 9. Zu erreichen: U-Bahn bis Nollendorfplatz, Busse 16, 24 und 29. Es wird gebeten, recht zahlreich und gutgelaunt zu erscheinen. Gäste, Freunde und Bekannte sind, wie immer, herzlich willkommen.



Fern der Heimat starben:

Martha Petereit aus Memel, verstorben am 3. 6. 1991 in 7560 Gaggenau, Michelbacherstraße 5.

Gerhard Beites, geb. am 14. Juni 1927 in Memel, gest. am 22. September 1991 in Niederkassel.

Memellandgruppen + Ortsgemeinschaften berichten

Geschichtsunterricht in Oldenburg

Der „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs, dessen Hauptportal übrigens ein wenig an den Hauptbahnhof in Königsberg erinnert, war am 22. September Treffpunkt für über 70 Memelländer aus der Pferdestadt und seiner Umgebung. Elisabeth Kluwe, die rührige 1. Vorsitzende der Gruppe, hatte sich dazu etwas ausgedacht, was zur Nachahmung empfohlen werden kann.

Ihr Thema für diesen Tag hieß „Das ist unsere Heimat – das ist unser Memelland.“ Und ehe die Teilnehmer es so recht verspürten, waren sie eingebunden in eine fast schulmäßig anmutende Unterrichtsstunde über Geschichte und Heimatkunde: „Wo liegt das Memelland? Wie kam das Gebiet zu diesem Namen? Woher kommt der Memelstrom? Welche Nebenflüsse hat der Strom in unserer Heimat? Viele Fragen, viele Antworten folgten zwischendurch: „Ach, so war das?“

Um das Gesprochene zu vertiefen, zeigte Helmut Berger im Anschluß eine Reihe hervorragender Dias, die er auf seinen Reisen in die Heimat aufgenommen hatte.

Ein beispielhafte Veranstaltung, wie sie auch manchen anderen Gruppen zu wünschen ist. MD

Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl in Hannover

Am 10. September traf sich die Memellandgruppe Hannover zur Jahreshauptversammlung 1991 im Ihme-Blick-Restaurant, an der auch die Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath teilnahm. Nach Begrüßung der Gäste und Landsleute durch die 1. Vorsitzende Anni Gleich begann der offizielle Teil. Dora Janz-Skerath übernahm die Wahlleitung.

Das Wahlergebnis: 1. Vorsitzender wurde Herbert Urban, 2. Vorsitzende Irmgard Gabbatsch, 1. Beisitzerin Herta Jurgeit, 2. Beisitzer Dietrich Schmitt, Schriftführerin und Kassiererin Anni Gleich, 1. Kassenprüfer Dr. Herbert Kunz, 2. Kassenprüfer Horst Prostka, 3. Kassenprüferin Eva-Maria Kestenus.

Dietrich Schmitt (2. Vorsitzender des alten Vorstandes) fand herzliche Worte des Dankes für die geleistete Arbeit der ehemaligen 1. Vorsitzenden Anni Gleich, die mit einem gerührten „Dankeschön“ eine hübsche Blumenschale von der Memellandgruppe Hannover in Empfang nahm. Während der Kaffeepause wurden Erfahrungen über Memellandbesuche ausgetauscht.

Dora Janz-Skerath gab noch eine zusammenfassende Information vom Vertretertag der AdM im August. Zum

Abschluß zeigte der neue Vorsitzende Urban Aufnahmen einer Ostpreußenfahrt.

Voranzeige: Vorstandssitzung findet am 5. November, 15 Uhr im Ihme-Blick-Restaurant statt.

Unsere **Adventsfeier** findet am 19. Dezember um 15 Uhr auch wieder im Ihme-Blick-Restaurant statt.

Ausstellung in Memel beendet

Am 30. September schlossen sich die Pforten hinter der Ausstellung „Menschen unterwegs – das Beispiel Ostpreußen“ in Memel. AdM-Vorsitzender Uwe Jurgsties war dabei und hatte auch Gelegenheit mit Bürgern sowie mit leitenden Persönlichkeiten der Stadt zu sprechen. Fazit: Die Ausstellung ist von den Besuchern freundlich angenommen und positiv bewertet worden. Allerdings, so Jurgsties, hätten durch geeignete Werbemaßnahmen größere Bevölkerungskreise erreicht werden können.

Treffen in Schwerin

Zu einem gemütlichen Nachmittag hatte die Schweriner Gruppe am 8. September eingeladen. Unsere Landsleute sowie Gäste aus Lübeck wurden von der 2. Vorsitzenden herzlich begrüßt. Dora Janz-Skerath sprach zu uns und machte auf die politische Lage in unserer Heimat aufmerksam. Anschließend gingen wir zum geselligen Teil über. Es wurden 2 Sketche vorgetragen und Lieder gesungen. Nach der gemütlichen Kaffeetafel erfreuten uns unsere Heimatfreunde aus Lübeck mit Vorträgen in „Ostpreußischer Mundart“. Dafür möchten wir Frau Frischmann, Frau Kopp und unseren Patenonkel Herrn Pagel nochmals herzlich danken. Mit „Kein schöner Land in dieser Zeit“ klang die gut besuchte Veranstaltung aus.

Der Vorstand

Bochumer feierten Erntedank

67 Heimatfreunde wurden am 28. September von der Vorsitzenden Anita Uebel begrüßt. Zu den vielen Gästen aus dem Umkreis von Bochum gehörte auch eine Memelländerin aus Uszpelken, Kr. Pögegen, die jetzt in Parchim wohnt.

Mit „Erntedank“ von Thilo Koch leitete Frau Frey das Programm ein, Anita Uebel beeindruckte mit „Garbe an Garbe im Felde stand“ von Silke Osmann. Wenn auch die Romantik bei den heutigen Erntemethoden weitgehend verlorengegangen ist, so hat das Erntedankfest nichts von seiner ursprünglichen Bedeutung eingebüßt. Weitere Vorträge von Frau Maas und Landsmann Krüger unterstrichen den Sinn dieses Festes.

Während der anschließenden „Wanderung durch die Heimat“ wurde vom Memelland berichtet. Von Anita Uebel, die Schäferin und den dortigen Friedhof besuchen konnte, wurde bestätigt, daß der Ort zum militärischen Übungsgebiet gehört und die meiste Zeit gesperrt ist.

Weil an diesem Tag keine Übungen störten, wurde ihr der Weg von einem Offizier der Roten Armee freigegeben.

Weitere Berichte und gemeinsam gesungene Lieder rundeten den gelungenen Erntedanktag ab. Wir freuen uns alle auf die **Adventsfeier am Sonntag, dem 7. Dezember.** W.Z.

Memellandgruppe Essen

Das Treffen der Memellandgruppe fand am Erntedankfest statt. Erfreut konnte der 1. Vorsitzende Besucher aus Bochum und einen Gast aus Bremen begrüßen. Walter Kubat berichtete, daß die Leute in der alten Heimat mehr arbeiten müßten, um das Erntedankfest zu feiern. Nach der Begrüßung führte Walter Kubat seinen neuen Video-Film vor, den er diesen Sommer aus der Heimat mitgebracht hatte, mit Aufnahmen von Schmallingen, über Wischwill, Willkischken, Rombinus, Ragnit, Tilsit und Rucken. Anschließend fand ein reges Gespräch statt. Es war ein schöner Nachmittag und nun wollen wir uns für die Weihnachtsfeier auf eine Überraschung vorbereiten. W.K.

Weßeningker trafen sich

Am 21. September konnten 48 Gäste der Ortschaften Weßeningken und Motzischken im „Hotel zur Linde“ in Kirchlingern begrüßt werden. Aus Anlaß ihrer Memellandreise im Juli hatten Heinz und Ruth Stepputtis sowie Herbert und Paula Kuhlmann eingeladen. Besonders erfreulich war der Besuch von Ruth Fischer geb. Gerullis aus Sachsen-Anhalt. Während der Begrüßung wurden drei der Ältesten geehrt: Selma Preukschat, fast 93, und Wanda Rezat mit 85 Jahren. Willy Mattejat, war mit 83 Jahren zweimaliger Memelland-Tourist. Die Memellandreise stand im Mittelpunkt des Treffens. Durch den Urlaubsaufenthalt in Jugnaten wurden die Schönheiten der Heimat neuentdeckt. Besonderes Interesse galt unserem Heimatort Weßeningken und der Umgebung. Der noch vertraute Anblick von der Jura und vom Memelstrom erfreute alle Herzen. Ebenso wohltuend wurde der jetzige Zustand unseres Friedhofes, nachdem das Gestrüpp beseitigt und die Kreuze wieder aufgestellt sind, empfunden. Auf Stepputtis Hof war in letzter Zeit eine neue Scheune erbaut und Stalldach sowie Türen erneuert; denn die dortige junge Familie hat die Selbständigkeit (mit Land und Vieh) erworben. Die Begegnungen mit den jetzigen Bewohnern sind herzlich und gastfreundlich. Unsere Heimat war uns für einige Stunden wieder so ganz nah, unterstützt durch Videofilm und Diavortrag.

Auch das Erzählen kam nicht zu kurz, obwohl manche Besucher etwas früher die Heimfahrt antreten mußten. In fröhlicher Runde blieben noch alle, die in Kirchlingern übernachteten, beieinander.

Es gibt nichts Besseres als was Gutes

Memel von 1938 bis 1939

Fortsetzung von Seite 151

Interesse daran hatte, möglichst schnell nach Moskau zurückzukehren. Erst später wurde mir klar, was ich angerichtet hatte. Leider habe ich nie Gelegenheit gehabt, mich für meine ungewollte Taktlosigkeit zu entschuldigen, denn schon am 23. März 1939 wurde das Memelgebiet wieder deutsch.

Da die Westmächte bei der Besetzung der Tschechoslowakei, die nicht von Deutschen bewohnt war, tatenlos zusehen hatten, war es nur selbstverständlich, daß sie bei der Wiedereingliederung des Memelgebietes auch nichts unternahmen.

An einem strahlenden Frühlingstag, dem Geburtstag Kaiser Wilhelms I., marschierten das ostpreußische Infanterieregiment I aus Königsberg und die Radfahrabteilung aus Tilsit in Memel ein. Besonders freudig wurde der Bernhardiner bejubelt, der die große Trommel der Regimentskapelle zog. Gleichzeitig lief ein Zerstörergeschwader in den Hafen von Memel ein. Hitler stand auf der Kommandobrücke eines Zerstörers und schritt dann langsam an Land. Vielleicht hatte er sich an Lohengrin und dem Schwan inspiriert, es war auf jeden Fall ein gut inszeniertes und eindrucksvolles Spektakel.

Ich erwartete nun eine seiner üblichen demagogischen Reden, wie ich sie aus Nürnberg kannte. Statt dessen war Hitler sichtlich gemäßigt im Ausdruck und in seinen Bewegungen, ein Beweis für seine Gabe, sich auf seine Zuhörer einzustellen. Er wußte, daß er es mit Ostpreußen zu tun hatte, die ihrer Natur nach nicht zu überschwenglichen Gefühlsausbrüchen neigen, und denen die nationalsozialistische Rhetorik noch nicht bekannt war. Er traf genau den richtigen Ton, als er den Memelländern für ihre Geduld und Treue dankte und

sich auf wenige allgemeine Bemerkungen beschränkte.

In vierundzwanzig Stunden war alles vorbei. Es blieb mir nur die Aufgabe, das Konsulat aufzulösen. Ich brauchte mir keine Vorwürfe zu machen, denn die Übernahme entsprach dem Willen der Bevölkerung. Ich ahnte aber, daß die Bevölkerung des Memelgebietes und vor allem ihre Führer nach kurzer Zeit ihre Illusionen verlieren, und daß sie erkennen würden, daß das Leben im Dritten Reich sehr viel weniger angenehm war, als sie es sich vorgestellt hatten. Schon vor dem Anschluß hatte ich den Führer der Deutschen, Ernst Neumann, darauf hingewiesen, daß ihm eine Enttäuschung bevorstehe. Deutschland habe sich unter den Nazis so geändert, daß er es nicht wiedererkennen werde. Er solle mir also keine Vorwürfe machen, ich hätte ihn nicht rechtzeitig gewarnt. Als ich Memel endgültig verließ, begleiteten mich viele meiner Memeler Freunde an den Zug, an ihrer Spitze Ernst Neumann. Wenige Minuten vor der Abfahrt erinnerte er mich an unser Gespräch und sagte in seiner ruhigen, ostpreußischen Art, ich hätte recht gehabt . . . Neumann fiel für das Vaterland, in das er Memel zurückgeführt hatte.

Sammelstellen

für ärztliches Gerät und Medikamente für Krankenhäuser im Memelland.

In der September-Ausgabe des MD rief die AdM zur Hilfeleistung für die Krankenhäuser im Memelland auf. Hier nochmals die Anschriften der Sammelstellen:

für Norddeutschland:

Christel Schauer
Charles-Ross-Ring 134, 2300 Kiel 1
Telefon 0431/30423

für Westdeutschland:

Ewald Rugullis
Steinauer Straße 77, 4010 Hilden
Telefon 02103/40594

für Mitteldeutschland:

Karlheinz Lorat
Neue Straße 6, 3450 Holzminden
Telefon 05531/7340

für Süddeutschland:

Uwe Jurgsties
Kirschblütenstraße 20, 6805 Heddesheim
Telefon 06203/43229

Geldspenden bitte auf das Sonderkonto der AdM Nr. 11173934 bei der Bezirkssparkasse Weinheim (BLZ 67052385) unter dem Stichwort „Memel-Hilfe“.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Kirschblütenstraße 13, 6805 Heddesheim, Telefon 06203/43229, Bankkonto 1014757, (BLZ 67052385) bei der Bezirkssparkasse Weinheim. Vormals F. W. Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74, Telefax (04 41) 30 40 32.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Konto-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Konto-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Konto-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar; nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen an den Verlag Werbedruck Köhler, „MEMELER DAMPFBOOT“, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, oder an die Redaktion erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats. (Änderungen vorbehalten)

GESUCHT werden aus Bismarck, Krs. Heydekrug:

Ernst Kahnfeld, geb. 1931
Heinz Kahnfeld, geb. 1933
Otto Kahnfeld, geb. 1939
Dieter Kahnfeld, geb. 1941
Willi Kahnfeld, geb. 1930
(in Bismarck verstorben)

Es sind die Söhne von Ella und August Kahnfeld.
Wer in Bismarck war, hat evtl. Kontakt mit Ihnen gehabt.
Es sucht: **Ilse Braun**, geb. Uka, Brombeerstr. 9, 4803 Steinhagen
An wen kann ich mich wenden, um evtl. Kontakt aufzunehmen.

SUCHMELDUNG! Wer kann mir Auskunft geben über den Verbleib meiner Tochter **Edeltraut Barkowski-Schmidt**, geb. 17. 5. 36, aus Nettiennen Kreis Insterburg/Ostpr. Edeltraut ging mit mehreren Kindern u. Erwachsenen 1947 von der Kolchose Birken (Berschallen) nach Litauen zum Betteln u. kam nicht mehr zurück! Wer kannte sie u. kennt ihr Schicksal?

Anna Schmidt, geb. Barkowski,
Friedensstr. 18, 8834 Pappenheim.

Hallo liebe Landsleute!

Mein Name: Martin Bundels, früherer Präztzmen bei Kinten, Kr. Heydekrug (Ostpr.). Wir sind eine Großfamilie und sind auf der **Suche nach EFH mit Nebengebäude und Gartenland, wo auch Tierhaltung möglich ist.** Entweder auf Miete, Mietkauf oder Rentenbasis. Bei einem niedrigen Preis wäre auch Barzahlung möglich (Kauf). Mit Dank verbunden im voraus.
Bitte melden unter
Tel. 0202/52 00 72, Königsberger Str. 29, 5600 Wuppertal-2.

Das Leben ist kurz, möchte mehr daraus machen.

Nordostpreußen, ortsgebunden wegen Grundbesitz, Abitur 1942, anschließend Studium, **sucht gleichgesinnten Partner** zum Interessenaustausch und Freizeitgestaltung.
Wer hätte Lust und Mut?
Zuschriften unter Chiffre-Nr. **951** an das Memeler Dampfboot.

Gesucht wird Horst Teuth, Jahrg. 25 aus Heydekrug, 1944 amerik. Gef.-Lager Fort Ord Californien, von Erich Gettkandt, Bahnhofstr. 37, 7634 Kippenheim.

Auch 1992 per Flug nach MEMEL und NIDDEN

8- oder 14tägige Flugreisen nach NIDDEN

8-tägige Flugreisen nach MEMEL

Flug ab Hannover, Vollpension, Besichtigungsprogramm

Termine ab 25. 5. 1992

Nidden ab

DM 1.340,-

Memel ab

DM 1.390,-

Erstmalig auch Busreisen nach NIDDEN

10 Tage / Übern.

DM 1.290,-

Bitte fordern Sie unseren neuen Jahreskatalog für 1992 an!

Ihr zuverlässiger Reisepartner

Ideal Reisen**B & H Potz oHG**

Volgersweg 58, 3000 Hannover 1,

Tel. (0511) 34 42 59 & 34 53 44, Telex 923727 ideal d, Btx (0511) 34 42 59

Wir bieten**memelländische Heimatbücher an:**

Das Buch vom Memelland v. H.A. Kurschat	DM 44,90
Bildkarte rund um das Kurische Haff, Pietsch	DM 12,00
Wild, Wald und Jagd im Memelland	DM 14,80
Das Schicksal des deutschen Memelgebiets	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 21,00
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern	DM 28,00
Von Memel bis Trakehnen in 144 Bildern	DM 28,00
Die Entstehung des Memelgebiets, Fr. Janz	DM 16,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet	DM 7,00
Das Memelland in seiner Dichtung, Naujok	DM 14,00
Heimatkunde des Memelgebiets, Rich. Meyer	DM 12,80
Memelland – Land in Fesseln, E. Schwertfeger	DM 10,00
37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen, Kittel	DM 6,00
Memelland deutsches Land, G. Benkmann	DM 6,80
Mein Memelland von Erika Rock	DM 3,00
Rund um das Kurische Haff, Peitsch	DM 49,80
Das germanische Meer, Ostseeraum, Maschke	DM 5,00
Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein	DM 4,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung	
im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs	DM 7,80
Völkerringen im Ostseeraum, Henning/Th.	DM 14,00
Prökuls, Kirchspiel u. Marktort, Gerh. Jankus	DM 29,80
Sing, sing, was geschah, Erinnerungen	DM 16,00
Aus dem Memelland – 4 Bändchen je ...	DM 10,00
Stadtplan Memel mehrfarbig Neunachdruck	DM 8,00
Wörterbuch deutsch/litauisch umfangreich fotokop.	DM 40,00
Birute – Roman aus Litauen, Werner Scheu	DM 24,00

Heimat-Buchdienst Georg Banszerus

Grubestraße 9, 3470 Höxter 1

GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG

Bus-, Schiff-, Flug-, Bahnreisen

MASUREN – DANZIG – SCHLESIE

POMMERN – MEMEL – KAUNAS

KÖNIGSBERG

BÜSSEMEIER-BUSREISEN sind BEQUEMER

durch BEINLIEGEN – 100% mehr Beinfreiheit

Prospekte, Beratung, Anmeldung

REISEBÜRO BÜSSEMEIERRotthausen Straße 3
4650 Gelsenkirchen
Tel. 0209/15041

Unsere liebe Mutter und Oma,

**Margarete Kolleyck**, geb. Welikis,

feiert am 26. Oktober 1991 ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren in Liebe und Dankbarkeit

Deine Kinder Dagmar und Wolf-Dietrich**Schwiegerkinder und****Enkelkinder mit Anhang**

Am Hohen Ufer 4, 5090 Leverkusen 1

Früher: Lankuppen, bei Prökuls (Memel)

Kaum zu glauben aber wahr,
mein lieber Lorbas**Alfred Vors**wurde am 13. 10. 1991 **55 Jahr.**Früher: Pokallna/Ruß, Kreis Heydekrug,
jetzt 3060 Stadthagen, Jahnstr. 15.

Dazu gratulieren nachträglich von ganzem Herzen

**Deine Frau Erika
und Deine Schwiegermutter**Wer von den Jahrgängen 1935-1937 kann sich an ihn erinnern und hat
vielleicht noch Bilder aus der Kindergarten- oder Schulzeit.Am 23. Oktober feiert unsere liebe Mutter,
Oma und Uroma**Maria Patra** geb. Stonus
(Stoneiten)

ihren 90. Geburtstag.

Hierzu gratulieren wir Dir herzlich,
alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen
wünschen Dir**Edith, Hanni, Bernd, Rolf, Gerd, Silvia,
Stephanie und Carina**

Hamburg 61, Auf dem Acker 14

Früher: Matzken, Kreis Heydekrug

Am 14. 10. 1991 wurde unsere Mutter, Oma
und Uroma**Helene Petereit** geb. Krebstakies

80 Jahre.

Es gratulieren „ALLE“ recht herzlich

7560 Gaggenau-Bismarckstraße 6

Früher: Memel



Wir gratulieren ganz herzlich unserer

Margarete Knopf4800 Bielefeld 1, Torfstichweg 21a,
zum 70. Geburtstag am Samstag, dem 2.
November 1991,**Erna, Charlotte und Günter.**„Unserem Gretchen“ wünschen wir von Herzen alles Liebe
und Gute und daß sie noch viele Geburtstage mit uns feiern
möge und vor allen Dingen ihren Humor behält.“

Nach einem erfüllten Leben voller Liebe und Fürsorge verstarb für uns alle völlig unerwartet unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Rohde

geb. Knoop

* 1. 10. 1914 † 14. 9. 1991
aus Memel-Bommelsvitte

Wir werden sie nie vergessen!

**Manfred Rohde und Ehefrau Ursula
mit Martin
Sibylle Wagner, geb. Rohde
und Ehemann Volker
mit Yvonne und Nicole**

Brandenburger Straße 47, 6073 Egelsbach

In stiller Trauer, aber auch in tiefer Liebe und Dankbarkeit für das, was sie uns allen gegeben hat, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Szule Kuhlins

geb. Kuhlins

* 29. Dezember 1899 † 8. September 1991

Um ein stilles Gedenken bitten:

**Dieter und Gertraut Fohrmann geb. Kuhlins
Gerhard und Elsbeth Kuhlins geb. Kürpick
Enkel, Urenkel
und Anverwandte**

4700 Hamm 1, Papenweg 74
Früher: Tarwieden, Kreis Heydekrug

Fürchte Dich nicht,
denn ich habe Dich erlöst.
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen,
Du bist mein. (Jes. 43,1)

Nach langer, schwerer Krankheit nahmen wir Abschied von unserer Freundin und Schulkameradin

Inge Kurschat

* 13. 4. 1922 † 4. 10. 1991

**Ursula Rohmann
Hildegard u. Eva Mikuteit**

Bad Wörishofen

So nimm denn meine Hände und führe mich,
bis an mein selig Ende und ewiglich.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute für uns alle plötzlich und unerwartet meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Krauleidis

geb. Jurgeneit

* 2. 11. 1912 † 5. 9. 1991

zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

**Lieselotte Krauleidis
geb. Jannusch
mit Walter, Frank und Heike
sowie alle Anverwandten**

4056 Schwalmthal, den 5. September 1991

Gladbacher Straße 32

Traueranschrift: Amerner Straße 14, 4056 Schwalmthal

Der Trauergottesdienst war am Montag, dem 9. September 1991, um 14.30 Uhr in der ev. Kirche Lange Straße, Waldriel. Anschließend war die Beerdigung auf dem ev. Friedhof Am Häsenberg.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Legt alles still in Gottes Hände,
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Dieter Wilks

* 16. 8. 1931 † 14. 9. 1991

In Liebe und Dankbarkeit:

**Margarete Wilks
Gerhard und Miranda Wilks mit Leila
Ernst Hidding und Frau
Gerlinde, geb. Wilks
und alle Angehörigen**

Stadtallendorf, Brandströmweg 5, den 14. September 1991

Der Herr ist mein Hirte
Ps. 23.1

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutti, Schwiegermutter, Oma,
Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Wythe

geb. Grigoleit

* 2. 1. 1909 † 8. 9. 1991

In Liebe und Dankbarkeit:

Waldemar Wythe und Frau

Vera, geb. Grigorjewa

Adolf Wythe und Frau

Hilde, geb. Schafmann

Karl-Heinz Prylewski und Frau

Erika, geb. Wythe

Heinz Sedelies und Frau

Anny, geb. Wythe

Udo Wiedeweg und Frau

Brigitte, geb. Wythe

mit allen Enkelkindern und Anverwandten

5600 Wuppertal 2, Eichenstraße 41
Früher: Heydekrug

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 25. Sept. 1991, um 11.00 Uhr, in der
Kapelle des Unterbarmer Friedhofes, statt.
Anschließend erfolgte die Beisetzung.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Ps. 23

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir
Abschied von unserer lieben Mutter, Schwie-
germutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Eva Stuhler

geb. Lippke

* 2. Juli 1902 † 31. August 1991

In stiller Trauer:

Günter Schirrmeister und Frau

Gerda geb. Stuhler

Fritz Stuhler und Frau

Adele geb. Rinas

Monika, Claudia und Anita als Enkelkinder

**Michael und Manuela als Urenkel
und Anverwandte**

4300 Essen 1, Holsterhauser Straße 33
Früher Paul-Narmund, Kreis Memel

Ein Leben voller Liebe und Fürsorge
ging viel zu früh zu Ende.

Gott, dem Herrn hat es gefallen, meinen geliebten Mann,
unseren guten Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Paten

Reinhold Lukies

geb. 30. 6. 32 in Suwehnen gest. 19. 7. 91 in Högen
zu sich heimzuholen.

Es trauern um ihn

Ehefrau Helga Lukies, geb. Hiller

Geschwister: Kurt Lukies,

Gertrud Jäger, geb. Lukies mit Familie

Helmut Lukies mit Ann

Christel Lukies

Högen 13 1/3, 8561 Weigendorf 1

Bescheiden war Dein Leben
und fleißig Deine Hand.
Frieden hat Dir Gott gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.

Plötzlich und unerwartet verschied meine geliebte Frau,
unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter, liebe Cousine, Schwägerin und Tante

Gertrud Tunnat

geb. Dobileit

* 13. 4. 1913
in Tilsit

† 5. 10. 1991
in Wiesbaden

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Alfred Tunnat,

Kriminal-Hauptkommissar a. D.

6200 Wiesbaden, Kappenbergweg 9
Früher: Heydekrug und Memel, Dahlienstraße 24

Johann Preikschas

geboren am 20. 2. 1905
in Lapallen, Kreis Heydekrug
gestorben am 13. 9. 1991 in Nordhorn

früher Memel, Bommelsvitte

Wir sind traurig über seinen Tod.

Heinz Preikschas und Frau

Margret, geb. Bös

Hannelore Preikschas

Alexander Haubrock

Wolfram Haubrock-Preikschas

Nordhorn, Vlotho und Münster, 15. 9. 1991
Julius-Leber-Straße 14

Fern der Heimat, die Du nie vergessen konntest,
kam der Tod und nahm Dich leise bei der Hand
und führte Dich ans andere Ufer
in Gottes ewiges Heimatland.

Am 3. 10. 1991 entschlief mein lieber Mann,
unser Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager, Onkel und Vetter

Jonis Einars

geb. am 22. 6. 1905 in Schattern, Kreis Memel

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Trude Einars geb. Pallawiks

5620 Velbert 15, Wimmersbergerstraße 33

Gerhard Beites

geb. 14. Juni 1927 gest. 22. September 1991

Von einem geliebten Menschen mußten wir
Abschied nehmen.

In stiller Trauer:

Olga Beites, geb. Grundke
Andrea Beites
und Anverwandte

5216 Niederkassel, Römerweg 22

Nach einem erfüllten Leben verstarb unsere liebe Mutter

Gertrud Kestenus

geb. Smalejus

* 20. 10. 1903 † 17. 8. 1991

In Liebe und Dankbarkeit

Eva-Maria Kestenus
Regina Ebbeler, geb. Kestenus
mit Rita und Reinhard

3007 Gehrden, Barsinghäuser Straße 10
Früher: Coadjuthen

Der Herr ist mein Licht,
er befreit mich und hilft mir;
darum habe ich keine Angst. Psalm 27,1

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uro-
ma, Schwägerin und Tante

Lotte Schild

geb. Lemke

* 23. Dez. 1905

in Berzischken/Kr. Heydekrug-Memelland

Sie ist am 18. September 1991,
im 86. Lebensjahr, sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Wolfgang und Sieghilde Schild
im Namen aller Angehörigen

Abt-Williram-Straße 21, 8017 Ebersberg

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist die Erlösung eine Gnade

Auguste Poeszus

* 26. 8. 1904 † 26. 8. 1991

aus Brusch-Pakull, Kreis Heydekrug

In Liebe nehmen Abschied
die Kinder, Enkel und Urenkel

2000 Norderstedt, Stonsdorfer Weg 3 b
Früher: Königswäldchen, Kreis Heydekrug

Ein Herz steht still, wenn Gott es will.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute
plötzlich und unerwartet mein lieber Mann,
unser guter Bruder, Schwager, Onkel und
unser lieber Opa

Georg Boywitt

* 8. 1. 1910 † 3. 10. 1991
aus Kreywöhnen, Ostpreußen

In stiller Trauer:

Gertrud Boywitt geb. Pacht
Familie Wolfgang Pacht
und alle Anverwandten

4800 Bielefeld 17, Am Dreierfeld 54